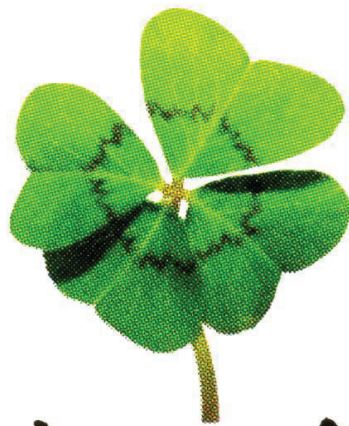


Pädagogische Konzeption



WALDKINDER
GARTEN

Heppenheim e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

STAND 23.08.2018

INHALTSVERZEICHNIS	I
VORAB	1
VORWORT	2
<i>WARUM BRAUCHEN WIR WALDKINDERGÄRTEN?</i>	2
HISTORISCHE ENTWICKLUNG DES WALDKINDERGARTENS „DIE WALDFÜCHSE“ E.V.	3
ZIELSETZUNG DES WALDKINDERGARTENS	4
RAHMENBEDINGUNGEN	5
<i>ÖFFNUNGSZEITEN</i>	5
<i>FERIENZEITEN / SCHLIESSTAGE</i>	5
<i>ELTERNBEITRÄGE / GEBÜHREN</i>	5
„DIE WALDFÜCHSE“ - EINE ELTERNINITIATIVE	7
<i>DER TRÄGER</i>	7
<i>MITARBEIT DER ELTERN</i>	7
<i>ANMELDUNG</i>	7
HÄUFIG ANGESPROCHENE THEMEN VORAB	8
<i>AUSSTATTUNG DER KINDER</i>	8
<i>TOILETTENGANG</i>	8
<i>ZECKEN</i>	8
<i>GIFTPFLANZEN, FUCHSBANDWURM UND TOLLWUT</i>	9
<i>SPIELZEUGFREI - "SPIELZEUG ZERBRICHT - ERLEBNISSE SIND UNSTERBLICH"</i>	9
<i>DAS WETTER</i>	9
<i>HYGIENE</i>	9
<i>MITTAGBETREUUNG</i>	9
<i>UNFALLGEFAHR</i>	10
JEDEN TAG IN DER NATUR	11
<i>EIN TAGESABLAUF BEI DEN „WALDFÜCHSEN“ - STRUKTUR UND ORIENTIERUNG</i>	11
<i>GRENZEN; REGELN UND RITUALE IM WALDKINDERGARTEN - VERTRAUEN UND SICHERHEIT</i>	12
ANGEBOTE UND PROJEKTE BEI DEN „WALDFÜCHSEN“	14
<i>TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK</i>	14
<i>OBST- UND GEMÜSELADEN</i>	15
<i>„KINDER GARTEN“ IM WALDKINDERGARTEN</i>	15
<i>YOGA IM WALD (IN PLANUNG)</i>	15
<i>KINDERKONFERENZ</i>	16
<i>UMGANG MIT WERKZEUG</i>	17
<i>ZUCKERFREIER VORMITTAG</i>	17
<i>MIT DEN „WALDFÜCHSEN“ DURCH DAS GANZE JAHR (FESTE + FEIERN)</i>	17
VORBEREITUNG AUF DIE SCHULZEIT	18
<i>UNSERE „SCHUKI-FÜCHSE“ - ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE</i>	18
PÄDAGOGISCHE GRUNDGEDANKEN UND ZIELE - DIE BASIS UNSERER ARBEIT	19
<i>UNSER BILD VOM KIND - EIN AUTONOMES WESEN, GESTALTER SEINER WELT</i>	19
<i>UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS - PÄDAGOGEN ALS BEGLEITER DES KINDES</i>	19
<i>SITUATIONSANSATZ - AN DER LEBENSWELT DER KINDER ANKNÜPFEN</i>	19
<i>WALDPÄDAGOGIK - ENTDECKERFREUDE UND ABENTEUERLUST</i>	20
<i>FREISPIEL - SELBSTWIRKSAMKEIT UND KREATIVITÄT</i>	20
<i>EINGEWÖHNUNGSPHASE - SANFTER ÜBERGANG VON ZU HAUSE IN DEN KINDERGARTEN</i>	21
<i>SICHERE BINDUNG - WOHLBEFINDEN UND UNGETEILTE AUFMERKSAMKEIT</i>	21
<i>PARTIZIPATION: BETEILIGUNG DER KINDER - SELBSTWIRKSAMKEIT UND SELBSTWERT</i>	22
<i>RESILIENZ - STARKE UND WIDERSTANDSFÄHIGE KINDER (IN ARBEIT)</i>	22
<i>KO-KONSTRUKTION - ENTDECKERFREUDE UND BEGEISTERUNG WECKEN, SELBSTBILDUNGSPROZESS</i>	23
<i>WAHRNEHMENDES BEOBACHTEN UND DOKUMENTATION - GESEHEN WERDEN</i>	23
<i>INTEGRATION / INKLUSION - ES IST NORMAL VERSCHIEDEN ZU SEIN</i>	23

<i>DIE PORTFOLIOARBEIT - ENTWICKLUNGSSCHRITTE AUFSZEIGEN UND DOKUMENTIEREN</i>	24
BESTANDTEILE (SCHWERPUNKTE) UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	26
<i>BEWEGUNG (MOTORIK UND PSYCHOMOTORIK)</i>	26
<i>ICH-KOMPETENZEN</i>	26
<i>SOZIALE KOMPETENZEN</i>	27
<i>SINNLICHE WAHRNEHMUNG</i>	27
<i>KÖRPERWAHRNEHMUNG + FRÜHKINDLICHE SEXUELLE ENTWICKLUNG</i>	27
<i>ENTSPANNUNG</i>	29
<i>GESUNDHEIT</i>	29
<i>ERNÄHRUNG</i>	29
<i>SPRACHE; KOMMUNIKATION UND MEDIEN</i>	30
<i>MUSIK; KREATIVITÄT; FANTASIE UND KÜNSTLERISCHER BEREICH</i>	30
<i>NATURWISSENSCHAFTLICHER UND MATHEMATISCHER BEREICH</i>	31
<i>DEMOKRATISCHE BILDUNG</i>	31
<i>UMWELTBILDUNG</i>	32
<i>WERTEORIENTIERTE BILDUNG / RELIGION</i>	32
<i>STILLE ERFAHREN</i>	32
HESSISCHER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN	33
<i>UMSETZUNG BEI DEN WALDFÜCHSEN</i>	33
ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN - ELTERNPARTNERSCHAFTEN SIND UNS WICHTIG ...	34
<i>ELTERNGESPRÄCHE</i>	34
<i>DAS AUFNAHMEGESPRÄCH - INFORMATIONEN AUSTAUSCHEN</i>	34
<i>NACH DER EINGEWÖHNUNG - VERTRAUEN AUFBAUEN</i>	34
<i>ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE - PARTNERSCHAFTLICHER DIALOG</i>	34
<i>ABSCHLUSSGESPRÄCH - RÜCKSCHAU UND REFLEXION</i>	35
<i>ELTERNABENDE</i>	35
<i>ELTERNBEITAT</i>	35
<i>ELTERNSTAMMTISCHE</i>	35
<i>TRANSPARENZ</i>	35
<i>HOSPITATIONEN</i>	36
<i>TALENTE EINBRINGEN</i>	36
BESCHWERDEMANAGEMENT	37
<i>BESCHWERDEVERFAHREN DER KINDER</i>	37
<i>BESCHWERDEVERFAHREN DER ELTERN</i>	37
<i>BESCHWERDEVERFAHREN DER ERZIEHERINNEN</i>	38
ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN	39
QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG	40
<i>QUALITÄTSENTWICKLUNG BEREICH PÄDAGOGISCHEN TEAMS</i>	40
<i>TEAMREFLEXION - PLANUNG UND REFLEXION DER ARBEIT</i>	40
<i>SUPERVISION - ENTWICKLUNG EINER GUTEN DIALOGKULTUR</i>	40
<i>WEITERBILDUNG DES TEAMS - STÄRKEN AUSBAUEN UND VERTIEFEN</i>	40
<i>QUALITÄTS- UND KONZEPTIONSSTAGE POSITIONEN HINTERFRAGEN UND WEITERENTWICKELN</i>	41
<i>QUALITÄTSENTWICKLUNG BEREICH ELTERN (IN ARBEIT)</i>	41
<i>QUALITÄTSENTWICKLUNG BEREICH TRÄGER (IN ARBEIT)</i>	41
<i>QUALITÄTSENTWICKLUNG BEREICH KINDER (IN ARBEIT)</i>	41
ANLAGE	43
<i>LITERATURLISTE ZUM WEITERLESEN</i>	43
<i>LISTE INTERESSANTER LINKS</i>	43

VORAB

Liebe Eltern,

die vorliegende Konzeption ist die Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Waldkindergartens Heppenheim. Wir sind der festen Überzeugung, dass eine Konzeption leben muss: Leitung, Mitarbeiter/innen, Eltern und nicht zuletzt die Kinder müssen sie ständig weiterentwickeln. Die Weiterentwicklung der Konzeption ist ein zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung. Wir wissen aus Studien, dass der Einbezug der Eltern von grundlegender Bedeutung für eine gelingende Praxis in der Kindertagesbetreuung ist. Daher haben wir die Konzeption auch für die Eltern geschrieben. Es ist ferner Ziel der Konzeption, unsere Arbeit transparent und erklärbar zu machen. Daher unsere Bitte: Tragen Sie zur Weiterentwicklung der Konzeption bei, indem Sie Ihre Kritiken, Ideen und Anregungen an uns weitergeben. Hierfür stehen Ihnen die Leitung und das Erzieherinnenteam zur Verfügung.

Herzlichst Ihre

Claudia Aktories (Pädagogische Leitung)

Dagmar Eckhardt

Anna Sandmeyer

Cornelia Olbrich

VORWORT

Stand November 2015

WARUM BRAUCHEN WIR WALDKINDERGÄRTEN?

Die Umwelt wird für den Menschen immer bedeutsamer. Themen wie Rohstoff-, Trinkwasser- und Nahrungsmangel oder Klimaveränderungen stehen immer mehr im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Gleichzeitig entfernen sich die Menschen immer mehr von der Umwelt mit der sie leben sollen. Unsere Aufgabe ist es Kinder und Jugendliche wieder an das Thema Natur heranzuführen.

Viele Kinder verbringen heute viel Zeit vor dem Fernseher oder dem PC. Gestresste Eltern haben oft keine Zeit oder Lust mit den Kindern in die Natur zu gehen. Das führt immer mehr zu einer Entfremdung der Kinder und auch der Eltern von der Natur.

Natur bedeutet für viele Kinder Langeweile, zu nass, zu kalt, zu schmutzig oder einfach Angst. Ich erlebe bei meinen Waldführungen manchmal Kinder, die sich von den Eltern aus nicht schmutzig machen sollen und Eltern die Angst haben, dass Kind könnte sich beim Spielen im Wald verletzen. Schon bei diesen Eltern ist etwas aus dem Ruder gelaufen und sie geben ihre Ängste und Vorbehalte an die Kinder weiter.

Kinder müssen Grenzen austesten und Erfahrungen sammeln. Wo können sie das besser als in der Natur?

Der Waldkindergarten bietet dafür hervorragende Voraussetzungen.

Die Natur ist der ideale Bewegungsraum. Kinder können hier ihre motorischen Fähigkeiten verbessern. Hier können die Kinder bei Sonne, Wind und Regen im Freien die Natur entdecken. Sie lernen den Lauf der Jahreszeiten kennen und dass es nicht nur schönes Wetter gibt. Durch den Aufenthalt in der Natur sammeln die Kinder Erfahrungen, lernen Rücksicht zu nehmen auf Pflanzen und Tiere. Spielmaterial wie Steine, Moos, Stöcke und Blätter gibt es im Wald genug. Durch Spielen mit Waldmaterialien wird die Konzentrationsfähigkeit und Ausgeglichenheit gestärkt und die Kinder lernen Zusammenhänge und Abhängigkeiten in der Natur mit Unterstützung der Erzieher kennen.

„Nur was man kennt, dass schützt man“.

Dieser Satz ist auch unser Motto. Kinder sollen im Wald Spaß haben. Durch die Möglichkeit zum Entdecken und Spielen lernen sie. Die Kinder erzählen dann zu Hause, was sie erlebt haben und wecken vielleicht dadurch auch die Neugier der Eltern auf die Natur.

Die Freude an der Natur früh zu wecken, ist eine unserer wichtigsten Aufgaben um den verantwortlichen Umgang mit der Umwelt zu fördern.

Ich wünsche den Eltern, Kindern und Erziehern weiterhin viel Freude in ihrem Waldkindergarten „In der Wasserschöpp“.

Klaus-Peter Winterfeldt

Waldpädagoge, Forstamt Lampertheim

HISTORISCHE ENTWICKLUNG DES WALDKINDERGARTENS „DIE WALDFÜCHSE“ E.V.

Stand 03.01.2016

Im Februar 2000 fand ein erstes Treffen interessierter Eltern mit dem Ziel einen Waldkindergarten in Heppenheim zu initiieren im Hotel Schlossberg statt. Im April wurde von sieben Personen der Verein, Waldkindergarten Heppenheim gegründet, der im Frühsommer bei einem ersten Gespräch im Rathaus mit den Verantwortlichen der Stadt auf offene Ohren stieß. Zum einen, weil es in der Stadt an Kindergartenplätzen mangelte und zum anderen, weil der Waldkindergarten eine weitere Ergänzung zu den bestehenden Einrichtungen bedeutete. Bei der Veranstaltung „Natürlich Bergstraße“ präsentierte sich der Verein mit einem Stand und einem Faltblatt, das durch Spenden von Heppenheimer Geschäftsleuten finanziert wurde. Unzählige Gespräche mit Institutionen wie Forstamt, Stadt, Kreisjugendamt, Sozialministerium, Gesundheitsamt etc. folgten. Außerdem beschäftigte den Verein die Suche nach einem geeigneten Waldgebiet, das möglichst stadtnah und zugleich abwechslungsreich sein sollte. In Unter-Hambach wurde ein solches Waldstück gefunden zu dem Wiesen, Weinberge, die Nähe zur Starkenburg und der Wald mit Bach und Tümpel gehören. Um die Idee des Kindergartens im Wald voranzutreiben, folgten weitere Informationsstände in der Fußgängerzone, Öffentlichkeitsarbeit dank der Unterstützung der Presse und nachmittägliche Eltern-Kind-Spaziergänge im zukünftigen Waldgebiet. Nachdem die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für den Bauwagen durch die Stadt Heppenheim gesichert war, wurden zwei Erzieherinnen angestellt. Herr Neher stellte freundlicherweise sein Grundstück zur Aufstellung des Bauwagens, der in Eigenarbeit renoviert und angestrichen wurde, auf der Wiese am Waldrand zur Verfügung. Am 2. Mai 2001 fand die Eröffnung des Waldkindergartens nach gut einjähriger Vorbereitungszeit statt. Zu Beginn trafen sich 14 Kinder in einer altersgemischten Gruppe von 08.00 - 13.45 Uhr an ihrem Bauwagen. Der alte Bauwagen wurde schnell schon zu klein und bald schon ermöglichte ein zweiter Bauwagen den Waldfüchsen das Spielen, Malen und Basteln in einem Raum.

2007 wurde der Naturspielkreis die „Wurzelzwerge“ ins Leben gerufen. Mittlerweile können die unter Dreijährigen an vier Vormittagen von 08:45 - 11:45 Uhr den Wald und die Wiesen in der Wasserschöpp erkunden. Auch für die Wurzelzwerge wurde von den Eltern ein beheizbarer Bauwagen ausgebaut und auf der Wiese für die Kleinen bereitgestellt. Ab 2007 gibt es eine Grundschulkinderguppe, die NaturErlebnisWerkstatt. In der Gruppe, die heute dem Geopark Bergstrasse Odenwald angegliedert ist, können nicht nur die ehemaligen Waldfüchse einmal im Monat die Natur erfahren.

2009 wurde von einigen Eltern eine Mittagsbetreuung gewünscht. Seither können die Waldfüchse ein gesundes Mittagessen (im beheizbaren Bauwagen) einnehmen und werden von Montag bis Donnerstag bis 16:00 Uhr betreut. Da der Platz in dem Bauwagen begrenzt ist, können maximal 10 Kinder zur Mittagsbetreuung aufgenommen werden.

Zurzeit bietet der Waldkindergarten Heppenheim Platz für bis zu 20 Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

ZIELSETZUNG DES WALDKINDERGARTENS

Stand 12.01.2016

Waldkindergärten bieten optimale Voraussetzungen für eine ganzheitliche Erziehung. Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann ausgelebt werden und die Umgebung des Waldes stärkt die körperlich-seelische Gesundheit. Der Naturraum bietet unerschöpfliche Möglichkeiten zum Entdecken, Erforschen und Experimentieren. Seine relative Unstrukturiertheit fördert insbesondere das sprachliche Ausdrucksvermögen der Kinder. Entsprechend des pädagogischen Ansatzes der skandinavischen Länder, halten sich die Kinder bei jedem Wetter überwiegend in der Natur auf. Der Kindergarten besitzt eine Jurte und zwei Bauwagen als Unterkünfte. Mittags kann auch der Bauwagen der Wurzelzwerge genutzt werden. Beide beheizbaren Bauwagen werden zum Mittagessen oder bei ungünstigem Wetter aufgesucht.

Im Wald und auf der Wiese spielen die Kinder ungestört und selbstbestimmt. Die eigenen Grenzen werden erfahren und Regeln werden aufgestellt. Die Kinder üben den rücksichtvollen Umgang miteinander ein. Das Toben und Klettern ist etwas Alltägliches genauso wie das Beobachten der Tiere, das Sammeln von Ästen, Moosen, Schneckenhäusern und Steinen. Die Natur wird erlebt und Phänomene wahrgenommen. Unentwegt sind die Kinder in Bewegung, sie gestalten, beobachten, entdecken, erforschen, vergleichen und berichten. Durch pädagogische Unterstützung entwickeln die Kinder eine intensive Beziehung zur Natur und ein altersgemäßes ökologisches und soziales Bewusstsein, ihre Kompetenzen für die Gestaltung ihrer Zukunft werden so gestärkt.

Kinder brauchen zur ihrer Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elemente wie Tieren, Pflanzen, Erde, Wasser, Steinen, Bäumen und Wiesen. Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt auseinandersetzen. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt zunächst mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, tasten, schmecken und hören. Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind wichtige Schritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

In einer Welt, die vor einer permanenten Reizüberflutung geprägt ist, ermöglicht der weitgehend ungestaltete Naturraum einprägsame Erfahrungen für Kinder. Hier erleben sie im Jahreskreislauf wichtige Vorgänge des Lebens wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit und Kontinuität. Außerdem erleben sie die Natur als ein lebendiges und schützenswertes Gut. In der Natur können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen, da eine Umgebung mit Bäumen, Sträuchern, Wiesen und Tieren vielfältige Möglichkeiten bietet und damit Erfahrungs- und Lernfeld ist.

RAHMENBEDINGUNGEN

Stand 23.08.2018

ÖFFNUNGSZEITEN

Die Öffnungszeiten von **Montag bis Donnerstag** sind wie folgt:

08:00 bis 09:00 Uhr: Bringen der Kinder zur Bauwagenwiese

09:00 bis 12:30 Uhr: Kernzeit

12:30 bis 13:00 Uhr: Abholen der Vormittagskinder auf der Bauwagenwiese

13:00 bis 14:00 Uhr: Mittagessen und Ruhephase im Bauwagen

14:00 bis **16:00 Uhr**: Angebote und Freispiel auf der Bauwagenwiese. Abholung möglich.

Freitags haben wir von 08:00 - 13:30 Uhr ohne Mittagessen geöffnet.

FERIENZEITEN / SCHLIESSTAGE

- 3 Wochen innerhalb der hessischen Sommerferien
- 2 Wochen innerhalb der hessischen Weihnachtsferien
- an den sog. "Brückentagen" (nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam)
- am Tag des Betriebsausflugs
- an 2 Aufräum- und pädagogischen Planungstagen des Teams
- an 2 Qualitäts- / Konzeptionstagen des Teams

ELTERNBEITRÄGE / GEBÜHREN

Der Beitrag für **Getränke und Materialkosten** liegt für jedes Kind bei 10 € monatlich (ohne Nachmittagsbetreuung). Für die **Vormittagsbetreuung** (08:00 Uhr – 13:00 Uhr) fallen keine Betreuungsgebühren an. Für die **Nachmittagsbetreuung** von Montag bis Donnerstag (08:00 Uhr – 16:00 Uhr) fallen 40 € monatlich an.

VORMITTAGSKINDER 08:00 Uhr bis 13:00 Uhr
10 € / Monat (5 € Materialkosten+ 5 € Getränke).

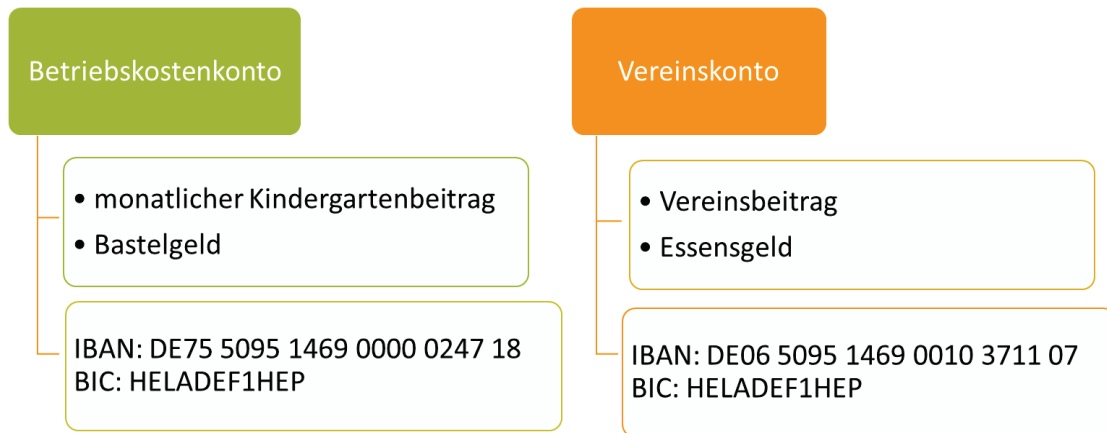
NACHMITTAGSKINDER 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr
50 € / Monat (40 € Nachmittagsbetreuung+ 5 € Materialkosten + 5 € Getränke).

Den Beitrag für Getränke, und Materialkosten sowie den Beitrag für die Nachmittagsbetreuung überweist ihr bitte per Dauerauftrag zugunsten des **Betriebskostenkontos** (Kontoverbindung s. Schaubild) bis zum 05. jeden Monats. Die Kindergartenbeiträge werden nicht automatisch abgebucht, hier sind die Eltern in der Pflicht, einen Dauerauftrag einzurichten.

Der Betrag für das **Bio-Mittagessen** liegt zurzeit bei 4,50 € pro Tag und muss auf das **Vereinskonto** (Kontoverbindung s. Schaubild) überwiesen werden. Das Geld für das Essen wird separat regelmäßig am Ende eines Monats auf das Vereinskonto überwiesen.

Die Eltern müssen Mitglied im Verein sein. Der **Jahresbeitrag für den Verein** beträgt 25 € pro Jahr und wird von den Mitgliedern auf das **Vereinskonto** überwiesen. Freiwillige höhere Beiträge und Spenden sind immer herzlich willkommen. Spenden und Beiträge sind steuerbegünstigt.

Bei der Überweisung der Beträge bzw. bei der Einrichtung der Daueraufträge müssen die richtigen Konten angegeben werden:



„DIE WALDFÜCHSE“ - EINE ELTERNINITIATIVE

Stand 23.08.2018

DER TRÄGER

Träger des Waldkindergartens ist der als gemeinnützig anerkannte Verein „Waldkindergarten Heppenheim e.V.“. Die Eltern, deren Kinder den Waldkindergarten besuchen, sind Mitglied im Verein „Waldkindergarten Heppenheim e.V.“. Der Vorstand, der aus der Mitte der Eltern gewählt wird, leistet die Verwaltungsarbeit ehrenamtlich. Eine vom Vorstand eingesetzte Geschäftsführung übernimmt organisatorischen Aufgaben sowie die Personalangelegenheiten. Der Träger hält Kontakt zum Erzieherenteam, übernimmt die Pressearbeit, die Pflege der Homepage, das Entwerfen von Werbematerial, hält den Kontakt zu den Ämtern um hier nur einige Tätigkeiten zu nennen.

MITARBEIT DER ELTERN

Der Elternbeirat kümmert sich um die gelegentlichen Garteneinsätze und Pflegearbeiten an den Bauwagen und der Bauwagenwiese. Wünschenswert ist es, dass alle Eltern an den Arbeitseinsätzen teilnehmen, da der Kindergarten von der Elternarbeit erhalten wird. Die Stände beim Weihnachts-, Nikolaus- und Halloweenmarkt, Ausflüge, Feste und Elternstammtische werden in Absprache mit dem Erzieherenteam vom Elternbeirat organisiert.

ANMELDUNG

Aufgenommen werden Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Gruppe kann bis zu 20 Kinder aufnehmen, die von zwei bis drei Erzieherinnen betreut werden. Geschwisterkinder oder Kinder, welche bereits eine Eingewöhnungsphase bei den Wurzelzwergen hatten, haben Vorrang. Soweit Plätze vorhanden sind, können das ganze Jahr über Kinder aufgenommen werden. Der Vorstand entscheidet gemeinsam mit den Erzieherinnen über die Aufnahme der Kinder. Die Aufnahme eines Integrationskindes ist je nach Handicap möglich. Bei Interesse kann ein Termin für ein **Informationsrundgang** und ein Termin für einen **Schnuppertag mit Eltern und dem Kind** vereinbart werden. **Waldhandy: 0151 530 70 309**. Der Kindergarten ist im **Internet unter www.Waldkindergarten-Heppenheim.de** präsentiert. Dort sind auch die aktuellen Kontaktdaten sowie das **Dokument: „Vorläufige Anmeldung“** zu finden. Die Verteilung der Kindergartenplätze wird zentral von der Stadt Heppenheim verwaltet. Um Doppelbelegungen zu vermeiden, findet jeden März eine Planungskonferenz statt. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass alle Eltern, die einen Platz bei uns möchten, den Wunsch bis Mitte Februar der Stadt Heppenheim übermitteln. Die Stadt Heppenheim ist sehr daran interessiert, dass der Waldkindergarten Kindern aus Heppenheim, vor Kindern aus anderen Gemeinden, einen Kindergartenplatz vergibt. Auf der Homepage der Stadt finden die Eltern das Anmeldeformular:

http://www.heppenheim.de/fileadmin/_rathaus_politik/buergerservice/formulare/kindertagesei_nrichtung_aufnahmeantrag.pdf

HÄUFIG ANGESPROCHENE THEMEN VORAB

Stand 23.08.2018

AUSSTATTUNG DER KINDER

Jedes Kind benötigt einen wetterfesten kleinen Rucksack, der bequem zu tragen ist. Den Rucksack sollten die Kinder selbständig öffnen und schließen können. Er sollte so geformt sein, dass er nicht von den Schultern rutscht und mit einem Brustgurt versehen sein, welcher zusätzlichen Halt bietet. Der Rucksack sollte so groß sein, dass folgende Dinge hinein passen: eine kleine Isomatte, die beim Frühstück als Sitzunterlage dient, ein kleines Handtuch, eine Frühstücksdose, eine Trinkflasche (im Winter Thermosflasche) und eine Regenjacke. Auch die Dosen und Trinkflaschen sollten die Kinder selbständig öffnen und schließen können.

Besonders wichtig ist witterungsgerechte Kleidung, die auch dem größten Dreck standhält. Feste Schuhe sind jeden Tag erforderlich; bei Regen- und Matschwetter Gummistiefel und Buddelhose.

Im Sommer sind dünne, lange Hosen erforderlich und langärmelige T-Shirts ratsam, da es im Wald kühler ist als in der Sonne und außerdem ein gewisser Schutz vor Zecken und Stechmücken gegeben ist. Eine Kopfbedeckung ist ebenso erforderlich. Bitte cremen Sie Ihr Kind zu Hause, morgens mit der Sonnencreme ein, welche speziell **Ihr** Kinder verträgt. Da wir zunehmend Allergien beobachten, geben Sie Ihrem Kind bitte eine kleine Tube zum Nachcremen mit in den Rucksack.

Im Winter hat sich der sogenannte Zwiebellook bewährt, d.h. mehrere Schichten Kleidung übereinander.

Um die Kleidungsstücke besser zuordnen zu können, bitten wir Sie alle Kleidungsstücke und Schuhe mit Namen zu versehen.

TOILETTENGANG

Muss ein Kind "auf Toilette", sucht eine Erzieherin einen Platz abseits und hilft dem Kind - falls nötig- sein Geschäft zu erledigen. Für das große Geschäft wird mit einer kleinen Schaufel ein Loch gegraben und hinterher wieder sorgfältig mit Erde zugedeckt. Die Stelle wird für alle sichtbar markiert. Benutztes Toilettenpapier und Feuchttücher kommen in die mitgeführten Müllbeutel und werden von den Erzieherinnen fachgerecht entsorgt. Auf der Bauwagenwiese wird eine Campingtoilette bereitgestellt. Diese wird regelmäßig gesäubert und desinfiziert.

ZECKEN

Die Zecken fühlen sich bei Temperaturen zwischen 8 und 16 Grad wohl und werden dann aktiv. Es ist wichtig die Kinder entsprechend mit langer Kleidung und Kopfbedeckung auszustatten. Es gibt verschiedene Öle und Cremes mit Inhaltsstoffen, die Zecken nicht mögen, mit denen die Kinder eingerieben werden können. Wichtig ist es, nach dem Aufenthalt im Freien, die Kinder auszuziehen und gezielt nach Zecken abzusuchen. Wird eine Zecke von den Erziehern entdeckt, muss sie so schnell als möglich von uns entfernt werden (Erste Hilfe Leistung). Die Stelle wird von uns mit einem Stift markiert. Die Eltern werden benachrichtigt und müssen die Stelle an den Folgetagen kontrollieren. Diese Maßnahmen sind erforderlich, damit Borreliose und FSME frühzeitig erkannt und behandelt werden können.

GIFTPFLANZEN, FUCHSBANDWURM UND TOLLWUT

Zum Schutz vor Viruserkrankung, Vergiftungen und dem Fuchsbandwurm gelten für alle gültige Regeln:

- Wir fassen keine wildlebenden Tiere an! Egal ob tot oder lebendig.
- Wir essen keine Waldfrüchte, Pilze oder Pflanzen (ausgenommen in gewaschener und verarbeiteter Form gemeinsam mit den Erzieherinnen).
- Vor dem Essen waschen wir unsere Hände.
- Es werden keine Pflanzen, Beeren, Pilze etc. abgerissen und gegessen.
- Impfköder, die im Wald ausgeworfen werden, fassen wir ebenso nicht an.

Wenn Sie sich über die Themen: Borreliose, FSME, Tollwut, Fuchsbandwurm, Hanta-Viren, Tetanus, „Raupendermatitis“, giftige Pflanzen und giftige Tiere in Deutschland weiter informieren möchten, bietet Ihnen die Homepage www.waldkindergaerten-nrw.de ein sehr ausführliches und informatives „**Merkblatt zur Infektionsprophylaxe im Waldkindergarten**“.

SPIELZEUGFREI - "SPIELZEUG ZERBRICHT - ERLEBNISSE SIND UNSTERBLICH"

Die Kinder sind gefordert, sich entsprechend ihrer Ideen und Bedürfnisse einen eigenen Spielraum im Wald zu schaffen. Im Gegensatz zum vorgefertigten Spielzeug, das die Kinder auf bestimmte Vorgehensweisen festlegt, können die Naturmaterialien ganz flexibel eingesetzt werden. Ein Stück Baumstamm wird zum Pferd, ein Ast verwandelt sich in einen Bohrer, eine Baumwurzel wird zur Lokomotive. Dieser flexible Umgang mit Materialien regt die Kreativität und Phantasie der Kinder an. Kreatives Denken wird gefördert.

DAS WETTER

Bei Wind und Wetter und zu jeder Jahreszeit sind wir mit den Kindern draußen unter freiem Himmel. Bei extremen Witterungsverhältnissen ziehen wir uns in unsere Jurte oder in unseren beheizbaren Bauwagen zurück. Die Erzieherinnen kontrollieren regelmäßig die Meldungen des Deutschen Wetterdienstes. Bei Unwetterwarnung des Deutschen Wetterdienstes können wir in einem Ausweichraum in der Schlossberghalle Schutz suchen.

HYGIENE

Nach dem Toilettengang und vor jeder Mahlzeit werden die Hände mit Wasser und Seife gründlich gereinigt.

MITTAGBETREUUNG

Wir nehmen mit den Kindern, welche zur Mittagsbetreuung angemeldet sind, gegen 13:00 Uhr unser vollwertiges und biologisches Mittagessen von einem Bio Caterer in unserem beheizbaren Bauwagen ein. Sobald es das Wetter zulässt, essen wir draußen.

Nach dem Essen haben die Kinder die Möglichkeit für eine Ruhezeit, die zum Kuscheln, Lesen, Malen oder Basteln genutzt werden kann.

Die Nachmittagsbetreuung findet auf der Bauwagenwiese statt. In dieser Zeit können die Eltern ihr Kind jeder Zeit abholen. Um 16:00 Uhr endet die Betreuungszeit.

Freitags schließt der Kindergarten bereits um 13:30 Uhr ohne Mittagessen.

UNFALLGEFAHR

Oft wird vermutet, dass die Unfallgefahr im Waldkindergarten höher sei. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall. Die Kinder im Waldkindergarten haben in kurzer Zeit eine Bewegungsgeschicklichkeit entwickelt, mit der sie sich sicher im Gelände bewegen können. Insbesondere lernen die Kinder schnell(er) aufmerksam und selbstverantwortlich Gefahrenquellen zu erkennen und einzuschätzen. Wenige, aber klar abgegrenzte, konsequente Regeln beugen Unfällen vor. In der „nicht genormten“ Umgebung unserer sonst so genormten Zivilisation können Kinder ihren Körper optimal kennen und einschätzen lernen bzw. trainieren, ausprobieren und erfahren.

JEDEN TAG IN DER NATUR

Stand 23.05.2017

EIN TAGESABLAUF BEI DEN „WALDFÜCHSEN“ - STRUKTUR UND ORIENTIERUNG

Bei der Gestaltung des Tagesablaufes haben wir einige „feste“, täglich wiederkehrende Rituale eingeführt, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben, keineswegs aber ihren Freiraum einschränken sollen:

08:00 - 09:00 Uhr **Bringzeit**

Die Kinder werden von den Erzieherinnen auf der Bauwagenwiese in Empfang genommen. Dort besteht die Möglichkeit zum richtigen Wachwerden und freien Spielen.

09:00 Uhr **Gemeinsamer Morgenkreis**

Der gemeinsame Morgenkreis startet mit Begrüßungsritualen, Liedern und Spielen unter Einbeziehung der Kinderwünsche. Thematische Inhalte für den Tag und eventuell die nächste Zeit werden mit den Kindern besprochen. Damit alle Kinder sich einbringen können, ist es wichtig, dass Kind bis spätestens 09:00 Uhr gebracht zu haben. Nach dem Morgenkreis geht es gleich los zu dem von den Kindern gewählten Platz im Wald. Schon der Weg dorthin bietet Zeit für Entdeckungen.

Je nach Tagesplanung frühstücken wir auf der Bauwagenwiese (Jurte oder Feuerplatz) oder erst am Waldplatz. Dann stehen Freispiel, Malen, Basteln und Angebote auf dem Plan.

Bevor es gegen **12:00 Uhr** wieder zur Bauwagenwiese geht, beschließen wir den Vormittag mit einer Reflexion dessen, was wir zuvor erlebt haben in einem **Abschlusskreis**. Hier ist auch noch mal Zeit für Abschlussrituale, Lieder und Spiele unter Einbeziehung der Kinderwünsche.

Die Bauwagenwiese erreichen wir, je nachdem auf welchen Platz wir waren und welche Entdeckungen wir auf dem Rückweg machen, ab 12:30 Uhr. Die **Halbtageskinder werden bis 13:00 Uhr** abgeholt.

Ab **12:45 Uhr** bereiten die Kinder gemeinsam mit unserer „Küchenfee“ das Mittagessen vor. Gegen 13:00 Uhr nehmen wir das gesunde **Mittagessen** von einem Bio Caterer in unserem beheizbaren Bauwagen ein. Im Sommer essen wir draußen.

Nach dem Essen haben die Kinder die Möglichkeit für eine Ruhezeit, die zum Kuschneln, Lesen, Malen oder Basteln genutzt werden kann. Die Nachmittagsbetreuung findet auf der Bauwagenwiese statt

Um **16:00 Uhr** endet die **Betreuungszeit**.

Freitags schließt der Kindergarten bereits um 13:30 Uhr ohne Mittagessen.

So kann ein Tag im Wald aussehen:

Die Kinder werden morgens zum Bauwagen gebracht und werden dort von uns begrüßt. Ab 09:00 Uhr beginnt der Kindergarten den Tag mit dem Morgenkreis. „Wer ist heute alles da und wer fehlt in unserem Kreis und wie viele sind wir heute?“ Mithilfe eines selbst gestalteten Namenkalenders wird das „Kind des Tages“ ermittelt. Das „Kind des Tages“ zählt alle anwesenden Kinder. Es werden Fragen gestellt und so ergeben sich erste Gespräche. Jahreszeitliche Lieder, Gedichte und Fingerspiele folgen. Anschließend wird gemeinsam überlegt: „Wo gehen wir heute hin, was unternehmen wir dort?“ Viele Vorschläge werden gemacht, demokratisch wird eine Entscheidung getroffen und gemeinsam gehen wir zum

verabredeten Ort. Unterwegs balancieren wir über Baumstämme, hüpfen über Gräben, betrachten kleine Tiere in der Lupendose, sammeln Stöcke, Steine und andere Kostbarkeiten, singen Lieder, streicheln kranke Bäume, sammeln Müll auf, begraben tote Mäuse, bestaunen die Vielfalt der Natur. Es gibt immer viel zu entdecken und zu erforschen. Am Waldplatz angekommen, können sich die Kinder phantasievoll und kreativ auf die Umgebung einlassen. Sie setzen ihre Ideen häufig in Rollenspiele um, bei denen z.B. ein umgestürzter Baum als Schiff, Rakete oder Wippe genutzt wird, genauso gut aber zum Kaufmannsladen umfunktioniert werden kann. Die Kinder spielen wie und was sie möchten. Sie lassen Landschaften aus Matsch, Wasser, Steinen und Ästen entstehen. Werken und gestalten mit Zweigen, Baumscheiben und Blättern. Einige balancieren, klettern, springen, laufen, lachen, rufen, singen. Es wird gelauscht, geraten, gezählt, untersucht, geholfen, entdeckt. Die Erzieherinnen begleiten die kindlichen Spielprozesse ohne einzugreifen und geben bei Bedarf Anregung, Unterstützung und Trost.

Der Wald bietet den Kindern unbegrenzte Spielmöglichkeiten. Wir geben bei Bedarf Hilfestellung, spielen auch mit, wenn wir dazu aufgefordert werden, halten uns jedoch im Hintergrund, um den Kindern ein selbstständiges und selbstbestimmtes Spiel zu ermöglichen. Bei Konflikten geben wir den Kindern altersgemäße Hilfestellung. Auf Wunsch bauen wir mit einem langen Seil oder einer Hängematte eine Schaukel zwischen zwei Bäumen.

Diese Freispielphase nutzen wir Erzieherinnen in der Regel für Beobachtungen der Kinder, die in Teamgesprächen ausgewertet werden und aus denen Aktivitäten, Projekte und Ausflüge entstehen.

Abhängig von der Situation, dem aktuellen Projekt und den Bedürfnissen der Kinder findet meistens noch ein Angebot statt. So stellen wir z.B. regelmäßig ein Bilderbuch oder eine Geschichte vor, die sich jeweils auf unser aktuelles Thema bezieht. Wir bieten Natur- und Bewegungsspiele, Malen, Basteln, Schnitzen und vieles mehr an.

In einem Abschlusskreis reflektieren wir den Tag und verabschieden uns mit einigen Liedern und Spielen voneinander. Anschließend setzen wir unsere Rucksäcke wieder auf und machen uns auf den Rückweg.

Am Bauwagen angekommen, werden die Vormittagskinder von ihren Eltern abgeholt. Die Mittagskinder nehmen im Bauwagen ein gesundes Mittagessen ein. Den Rest des Tages verbringen wir auf der Bauwagenwiese. Jetzt ist noch Zeit für Freispiel und angeleitete Aktivitäten am Bauwagen.

GRENZEN; REGELN UND RITUALE IM WALDKINDERGARTEN - VERTRAUEN UND SICHERHEIT

Der Wald gibt uns natürliche Regeln und Grenzen vor, die für die Kinder gut nachvollziehbar und somit transparent sind. An den Warteplätzen wird unbedingt Halt gemacht, damit kein Kind verloren geht. Gegessen wird im Wald außer dem mitgebrachten Frühstück nichts. Die Kinder dürfen nur soweit z.B. den Hang hochklettern, oder einen Baum besteigen, wie sie es selbst, ohne die Hilfe einer Erzieherin schaffen.

Wegen der Sicherheit ist es unumgänglich, dass Vereinbarungen eingehalten werden. Die Erzieherinnen achten darauf, dass nachfolgende Regeln eingehalten werden:

- Wir bewegen uns nur in Sichtweite der Gruppe
- An vereinbarten Warteplätzen warten wir auf die Gruppe
- Es werden keine Beeren, Früchte, Pilze oder Pflanzen in den Mund genommen (nur in gewaschener und/oder verarbeiteter Form in Absprache mit den Erzieherinnen)
- Wir fassen keine wildlebenden Tiere an, auch keine toten Tiere (ausgenommen ungefährliche Insekten, Würmer und Raupen in Absprache mit den Erzieherinnen)
- Es werden keine Pflanzen abgerissen für die wir keine gezielte Verwendung haben
- Vor dem Frühstück waschen wir unsere Hände
- Wir rennen und klettern nicht mit Stöcken in der Hand
- Die Stöcke werden nach unten gehalten
- Beim Klettern setzen wir den Rucksack ab

Besonders wichtig sind den Kindern immer wiederkehrende **Rituale**. Sie strukturieren den Vormittag und geben die notwendige Sicherheit, die sie brauchen, um selbständig tätig werden zu können. Im **Morgenkreis** kommen wir täglich zusammen. Hier wird auch das „**Kind des Tages**“ ermittelt welches sich für ein Fingerspiel, eine Geschichte oder ein Lied entscheidet und die die anwesenden Kinder zählt. Beim **gemeinsamen Frühstück** möchten wir eine gemeinschaftliche Atmosphäre schaffen und Gespräche fördern. Aus diesem Grund bleiben wir für das Frühstück im Kreis sitzen, bis fast alle fertig sind. Das „Kind des Tages“ kann sich im **Abschlusskreis** wieder ein Spiel oder ein Lied wünschen. Gemeinsam wird der Tag reflektiert. Beim Mittagessen werden Tischregeln gelernt und verinnerlicht. Eröffnet wird das Mittagessen mit einem **gemeinsamen Essenspruch**. Neben den täglich, wiederkehrenden Ritualen strukturieren auch die jahreszeitlich immer wiederkehrenden Angebote wie z.B. Sommer- oder Herbstfest, Lichterreise im November, Jahres- und Sommerabschlusskreis den Jahresablauf und geben somit Vertrauen und Sicherheit.

ANGEBOTE UND PROJEKTE BEI DEN „WALDFÜCHSEN“

Stand 23.08.2018

Die Themen unserer Projekte wachsen aus den Kindern heraus und werden gemeinsam mit den Kindern geplant, durchgeführt, dokumentiert und präsentiert. Ein Projektthema wächst aus den Fragen und Themen einzelner Kinder, der Gruppe, einem Anlass oder Impulsen der Erzieherinnen. Jede pädagogische Fachkraft bringt ihre persönlichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen in die Arbeit mit den Kindern ein. Je nach Entwicklungsalter der Kinder beziehen wir ihre Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse mit ein. Die Beteiligung ist frei und ohne Zwang durch die Erwachsenen. Die Länge eines Projektes ist unterschiedlich und entwickelt sich durch die Motivation und Phantasie der Beteiligten.

Neben den immer wiederkehrenden, jahreszeitlich bedingten Angeboten und Projekten wie z.B. Laternen basteln, Ostergras säen etc. unternehmen wir einige Ausflüge in die nähere Umgebung. An Weihnachten z.B. besuchen alle Waldfüchse die Weihnachtsvorstellung des Kindertheaters in Heppenheim und die Großen gehen zu einem örtlichen Bäcker und backen Plätzchen für den Weihnachtsabschlusskreis. Im Frühsommer schauen wir dem Imker über die Schulter und im Herbst zur Erntezeit ernten wir unser Gemüse- und Kräuterbeet ab, sammeln die Äpfel auf unserer Streuobstwiese und machen Saft daraus, den wir auf dem Weihnachtsmarkt verkaufen. Beim Besuch auf einem Bio-Bauernhof in Ober-Hambach lernen wir die Tiere des Bauernhofes kennen und helfen beim Brot backen. Im Winter besuchen wir alle gerne die Starkeburg oder die Sternwarte. Den Termin in der Töpferei in Erlenbach mit Tierparkbesuch finden alle Waldfüchse toll und die Vorschulkinder sind jedes Jahr begeistert von dem Ausflug zum Steinbruch Röhrig. Fester Bestandteil der Arbeit im Waldkindergarten sind nachfolgende Angebote:

TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK

In unserem Kindergarten begleiten uns die Labradore Anouk, Frida und Jette. Durch den Kontakt mit ihnen können Ängste abgebaut und ein respektvoller Umgang erlernt werden. Die Hunde motivieren die Kinder z.B. zum gemeinsamen Spiel mit dem Ball oder unterwegs beim Führen an der Leine. Sie wirken wohltuend und stärkend auf unsere emotionale und physiologische Befindlichkeit und wecken das Verantwortungsgefühl, indem die Kinder gut füreinander und für die Tiere sorgen. Die Kinder erleben, dass der Hund ein guter Freund sein kann, dem man das Fell kraulen kann oder der einem Trost spendet und z.B. hilft den verloren gegangenen Handschuh wiederzufinden. Die Kinder staunen über seine Schnelligkeit, seinen Spürsinn und lernen sein Verhalten zu beobachten und zu verstehen/deuten. Der Umgang mit den Hunden hat liebe- und respektvoll zu erfolgen, eine gute Teambindung muss gegeben sein. Die Hundeführerin muss die Kompetenz besitzen, Stress bei sich, den Kindern und dem Tier zu erkennen und muss in der Lage sein, den Hund aus Stress- und Belastungssituationen sofort herauszuholen. Die Hunde haben mit ihrer Besitzerin jeweils eine „Therapiebegleithundeausbildung“ erfolgreich abgeschlossen. Zweimal im Jahr wird ein Gesundheitsattest des Tierarztes erstellt, der eine gute Allgemeinverfassung, regelmäßige Entwurmung oder Kot Probe, vorgeschriebene Impfungen und Ektoparasiten Prophylaxe der Hunde attestiert.

Im Waldkindergarten treffen wir auch auf viele freilebende Tiere und Tierarten. Der Kontakt zu den Tieren, wie z.B. Insekten, kann als eine Art von sozialem Lernen bezeichnet werden. Sozial ist es, neben den eigenen auch die Interessen anderer Lebewesen zu erkennen und zu verstehen. Treffen wir z.B. einen schwarzen Käfer im Kot dieser oder jener Tierart, handelt es sich natürlich um ein Mitglied der Familie der Mistkäfer, der wiederum einen wichtigen Rohstoff für die Aufzucht seiner Kinder nutzt.

OBST- UND GEMÜSELADEN

Einmal in der Woche geben die Eltern ihren Kindern **zusätzlich** zu den Frühstückskisten eine Dose mit klein geschnittenem **Obst und / oder Gemüse der Saison** mit. Dabei sollten **regionale Produkte** bevorzugt werden. Gemeinsam mit den Kindern richten wir dann einen „Laden“ ein in dem das Obst und Gemüse „verkauft“ werden kann.

Schon früh sollte man seine Kinder daran gewöhnen, dass zu jeder Mahlzeit ganz selbstverständlich auch eine Gemüse- oder Obstportion gehört. Solche frühen Gewohnheiten können dauerhaft ein gesundes Essverhalten prägen.

Die Gemüsekomponente wird stark vernachlässigt, nicht selten mit der Begründung, dass das sowieso nicht gegessen werde. Wir möchten die Kinder mit unserem Angebot möglichst frühzeitig an einen gesunden Ernährungsstil mit viel Obst- und Gemüse heranzuführen. Kinder benötigen oft mehrere Versuche, um einen ungewohnten Geschmack für sich akzeptieren zu können. Aber in der Gruppe werden auch unbekannte Obst und Gemüsesorten probiert.

„KINDER GARTEN“ IM WALDKINDERGARTEN

Unser Hochbeet, unser Blumenbeet und unsere Kräuterspirale sind eine Schatztruhe für kleine Naturdetektive, denn hier können sie täglich und ganz in Ruhe die Natur beobachten. Besonders nachhaltig sind diese Erlebnisse, weil die Waldfüchse hier selbst gärtnern, können und dabei erleben, wie die Pflanzen mit ihrer Hilfe gedeihen. Das Erlebnis, Garten spricht alle Sinne an und schult außerdem das Verantwortungsgefühl, das kleine Gärtner für „ihre“ Pflanzen entwickeln. Durch die Bearbeitung und Pflege der Beete lernen Kinder die Kreisläufe der Natur kennen: von der Aussaat, Pflege und Ernte des Gemüses bis hin zur Verwendung. Die kontinuierliche Nutzung und die anfallenden Arbeiten am Hochbeet fördern das Verantwortungsgefühl und Engagement der Kinder und wecken das Interesse an Naturzusammenhängen.

YOGA IM WALD

In unserer Jurte oder an unserem Feuerplatz praktizieren wir eine Kombination aus Yoga, Bewegung, Entspannung, Konzentration und Achtsamkeit. Die Übungen stärken die Kinder und fördern ihre motorischen und mentalen Fähigkeiten sowie das den respektvollen Umgang miteinander.



Durch altersgerechte Übungen vertiefen die Waldfüchse die Wahrnehmung ihres Körpers und ihrer Konzentrationsfähigkeit sowie ihre soziale Kompetenz: Wir trainieren das Gleichgewicht, fördern die Koordination, üben Entspannungstechniken und schärfen die Sinne für Mitgefühl.

Die Yoga-Elemente sind variabel einsetzbar, sodass sie mit dem jeweiligen Tagesablauf flexibel abgestimmt werden können. Der Zeitaufwand für die Übungen kann ebenfalls individuell angepasst werden. Unser Konzept umfasst sowohl kurze Unterrichtseinheiten zwischen 10 und 20 Minuten als auch zwei- bis dreiminütige Einzelelemente, die in den Alltag eingeflochten werden können. Unser Ziel ist eine feste Integration der Übungen, die dann selbstständig angewandt werden können.

KINDERKONFERENZ

Laut Gesetz (§45, Abs. 2, Satz 3, SGB VIII) ist ein Kindergarten in der Pflicht, zur Sicherung der Rechte von Kindern, geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheit zu anzubieten. Gemäß § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII müssen zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung (s. Pkt. Partizipation S. 22) sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten (Beschwerdemanagement) konzeptionell festgelegt werden. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen wird in § 8 SGB VIII präzisiert. Auch die **UN Kinderrechtskonvention** hat 1989 beschlossen, die Rechte der Kinder zu stärken. Jedes Kind soll das **Recht auf Beteiligung** haben. Alle Kinder haben das Recht, informiert zu werden und ihre Meinung zu äußern. Sie entscheiden mit, wenn es um ihre Belange geht.

Im Waldkindergarten kommt in den regelmäßig stattfindenden **Reflektionsrunden und in der Kinderkonferenz** jedes Kind zu Wort.

Die Kinderkonferenz ist eine wertvolle Methode, um Kinder schon früh an demokratischen Aushandlungsprozessen partizipieren zu lassen. Kinderkonferenzen eignen sich besonders gut, um Partizipation von Kindern an der Gestaltung des Alltags, aber auch ihrer Bildungs- und Erziehungsprozesse, in der Einrichtung zu verankern und weiter auszubauen. Die Kinder bringen dabei ihre Ideen, Wünsche, Gedanken oder Probleme ein, beraten darüber und suchen gemeinsam nach Lösungen. Sie erleben sich als Teil einer Gemeinschaft, in der die Belange aller gehört werden und lernen, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

Die Kinderkonferenz findet bei uns in der Regel einmal in der Woche statt. Kinder und Erzieherinnen sammeln unter der Woche Themen die in der Kiko besprochen werden sollen und hängen sie an den Themenbaum. Bei der Wochenplanung wird ein Vorschlag gemeinsam ausgewählt.

Die Erzieherinnen ermöglichen durch ihre Moderation den Übergang in einen Prozess des gemeinsamen Überlegens und Aushandelns. Sie achten darauf, dass die für die Kinderkonferenzen besprochenen Gesprächsregeln eingehalten werden und dass alle Kinder genug Zeit haben, in ihrem eigenen Tempo ihre Gedanken zu formulieren und einzubringen. Ohne Wertung werden alle Wortmeldungen gesammelt. Jeder Beitrag ist wichtig. Meinungen und Lösungsideen werden vorgetragen, besprochen, erwogen, beurteilt, gefestigt oder verändert. Mehrere Lösungen werden vereinbart. Sie werden ab sofort ausprobiert. Erzieherinnen und Kinder werden beobachten, wie es mit der Umsetzung klappt. Es wird vereinbart, dass das Thema in ein paar Wochen noch ein Mal besprochen wird, um die Erfahrungen zu sammeln und zu prüfen, ob es noch Verbesserungsbedarf gibt. Die Moderatorin der Konferenz fasst zum Abschluss die wichtigsten Ergebnisse noch ein Mal zusammen Die Kinderkonferenz bietet Kindern die Möglichkeit, sich als selbstbestimmt zu erleben. Sie haben hier die Möglichkeit, Demokratie hautnah zu erleben und mit ihren Beiträgen zu gestalten. Sie erleben sich als aktive, wertvolle Mitglieder der Gemeinschaft. Dadurch wird ihr Selbstwertgefühl gestärkt. In der Konferenz können die Kinder gut üben, Probleme differenziert aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und sich gezielt und gemeinsam mit anderen um ihre Lösung zu bemühen. Im Gespräch mit den anderen können die Kinder während der Kinderkonferenz ihre Kommunikationsfähigkeit unter Beweis stellen und weiterentwickeln. Die Kinder lernen, dass das Einhalten bestimmter Gesprächsregeln Voraussetzung dafür ist, die eigene Meinung zu äußern und auch gehört zu werden. So trainieren sie wichtige Grundlagen für demokratisches Verhalten und in der Gruppe kann ein „Wir“-Gefühl entstehen, das alle Kinder als gleichberechtigt und gleichwertig würdigt. Während der Kinderkonferenz müssen die Kinder sich ihrer eigenen Denkvorgänge bewusst werden, um sie den anderen Kindern verständlich darlegen zu können. Um Lösungen finden zu können, brauchen die Kinder zudem die Fähigkeit, Wissen, das sie in anderen Zusammenhängen erworben haben, auf eine neue Situation zu übertragen.

UMGANG MIT WERKZEUG

Die Kinder erlernen die richtige Handhabung und Vorsichtsmaßnahmen im Umgang mit Säge, Schnitzmesser, Hammer, Feile und Bohrer. Sie erhalten darüber auch ein bildhaftes Regelwerk, in dem alle Regeln im Umgang mit diesem Werkzeug dargestellt sind. Unter Aufsicht dürfen die Kinder mit dem Werkzeug in kleinen Gruppen an einem vereinbarten Werkzeugplatz arbeiten. Die Vorschulkinder können nach Absprache und Ermessen der Erzieherinnen auch mal alleine werkeln. Der Kindergarten verfügt über Werkzeug, **eigenes Werkzeug soll aus Sicherheitsgründen zu Hause bleiben!!**

ZUCKERFREIER VORMITTAG

Wie unter dem Schwerpunkt gesunde Ernährung angesprochen, legen wir sehr viel Wert auf einen zuckerfreien Vormittag. Der zuckerfreie Vormittag bedeutet, dass 4 Stunden am Vormittag keine zuckerhaltigen Getränke und Lebensmittel verzehrt werden sollen. Damit wird gewährleistet, dass zuzüglich zu den 12 Stunden der Nachtruhe insgesamt 16 Stunden keine Zuckerimpulse stattfinden und in dieser Zeit die Zähne „repariert“ werden bzw. sich regenerieren können. Kinder brauchen Regelmäßigkeit und Konsequenz um zu lernen, dass der Vormittag zuckerfrei ist. Die Kinder sollen an dem zuckerfreien Vormittag naturbelassene und kauaktive Lebensmittel kennen lernen und nicht nur auf süße Geschmacksrichtungen fixiert sein. Unter der Homepage www.jugendzahnpflege.hzn.de finden Sie viele wissenswerte Informationen, Anregungen und Rezepte zum Thema zuckerfreier Vormittag.

MIT DEN „WALDFÜCHSEN“ DURCH DAS GANZE JAHR (FESTE + FEIERN)

Beispiele besonderer Ereignisse im Laufe eines Waldkindergartenjahres:

- Faschingsfest
- Osterhase im Waldkindergarten
- Teilnahme am Kerweumzug in Hambach
- Schulkindübernachtung und Frühstück mit den Eltern und Erzieherinnen im Waldkindergarten
- Schulkindverabschiedung
- Gemeinsamer Abschlusskreis (Kinder mit Eltern) vor den Sommerferien
- Öffentliches Frühlings-, Sommer- oder Herbstfest
- Wenn gewünscht auch mal ein internes Fest
- Stand auf dem Halloweenmarkt
- Lichterfest im Wald
- Nikolaus im Kindergarten
- Stand auf dem Nikolausmarkt in Heppenheim (wenn sich genügend Eltern finden)
- Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Unter-Hambach
- Gemeinsamer Jahresabschlusskreis vor den Weihnachtsferien
- Ausflüge zum Bio-Bauernhof und zum Imker
- Ausflüge ins Theater, zur Feuerwehr, zur Sternwarte, in die Töpferei, zur Polizei...

VORBEREITUNG AUF DIE SCHULZEIT

Stand 23.05.2017

UNSERE „SCHUKI-FÜCHSE“ - ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE

Wir sehen die ganze Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schule. Im Wald werden die Kinder auf ganzheitliche Weise gefördert und somit auf das Leben und die Schule vorbereitet. Fähigkeiten, wie z.B. Erfassung von Mengen und Zahlen sind in unserem Alltag integriert. Beim Spiel im Wald sortieren, zählen, wiegen sie die Naturmaterialien und im Morgenkreis werden jeden Morgen alle anwesenden Kinder gezählt und herausgefunden wie viele und welche Kinder fehlen. Die Feinmotorik, die für die Stifthaltung wichtig ist, wird im Wald z.B. durch den Umgang mit Hammer und Nagel aber auch die Verwendung von Malstiften und Scheren geübt.

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die „großen“ Vorschulkinder im Schulkinder Projekt den „Schuki Füchsen“. Hier wird noch einmal speziell auf die sogenannte "Schulreife" geschaut, das heißt in einer Kleingruppe werden verschiedene Fähigkeiten gefördert, die ihnen das Mitkommen und den Spaß an der Schule ermöglichen. Dazu zählen: Konzentrationsfähigkeit, altersentsprechende Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, Selbstständigkeit, Kontaktfähigkeit und altersentsprechende Sprachentwicklung.

Im Waldkindergarten können alle Fähigkeiten spielerisch erworben werden. Mit unserem "Schuki-Projekt", das jeweils einmal in der Woche an einem Vormittag stattfindet, wollen wir auf die besonderen Interessen und Fähigkeiten dieser Altersgruppe eingehen und ihre Entwicklung fördern. Wir werden keine Buchstaben oder Zahlen trainieren oder gar das Lesen lernen. Vielmehr stehen das praktische Tun (Kochen, Basteln, Werken, Malen, Experimentieren) sowie Ausflüge in die nähere Umgebung oder die Durchführung von jahreszeitlich orientierten Projekten im Vordergrund.

In **Kooperationen mit den umliegenden Schulen** und insbesondere bei der Zusammenarbeit mit der Hambacher Grundschule („Tandem“) erfahren wir auch, dass die Kinder im Durchschnitt ebenso gut auf die Schule vorbereitet sind wie Kinder aus anderen Kindertagesstätten.

Prof. R. Gorges hat seine Doktorarbeit dem Thema „Schulfähigkeit von Waldkindergartenkindern“ gewidmet und dabei festgestellt, dass Kinder aus Waldkindergärten außerordentlich gut auf die Schule vorbereitet werden. Im Gegensatz zu Kindern aus Regelkindergärten, ist es insbesondere die soziale Kompetenz die überdurchschnittlich gut entwickelt ist. Im Anhang finden Sie den Link zu der genannten wissenschaftlichen Untersuchung.

Die **Schulkindübernachtung** findet unmittelbar bevor die Kinder uns tatsächlich verlassen statt. Wir sammeln Feuerholz, bereiten zusammen ein Essen am Feuer zu, erinnern uns an die gemeinsam verbrachte Zeit. In der Dämmerung streifen wir durch den Wald. So können sich die Kinder auch von Tieren und Pflanzen verabschieden. Am Morgen nach der Übernachtung bringen die Eltern viele Leckereien für ein gemeinsames Frühstück, das wir zusammen auf der Bauwiese zubereiten.

Die Schulkinder werden noch vor den Ferien feierlich verabschiedet.

PÄDAGOGISCHE GRUNDGEDANKEN UND ZIELE - DIE BASIS UNSERER ARBEIT

Stand 23.08.2018

UNSER BILD VOM KIND - EIN AUTONOMES WESEN, GESTALTER SEINER WELT

Wir erkennen die Stärken in jedem einzelnen Kind und ermuntern es an seinen individuellen Stärken zu arbeiten um sie weiter zu entwickeln.

Wir akzeptieren und achten die Kinder als vollwertige und gleichberechtigte Menschen, die wir ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen. Wir nehmen die Kinder als Persönlichkeiten ernst, gehen auf ihre Bedürfnisse und Interessen ein und respektieren sie so, wie sie sind, mit all ihren Eigenarten.

Auf diese Weise versuchen wir eine verständnis- und vertrauensvolle Beziehung zu ihnen aufzubauen, um ihnen die angemessene Unterstützung und Begleitung auf ihrem Weg zu geben.

Jedes Kind entwickelt sich gemäß seinem eigenen individuellen Rhythmus. „Das Kind ist Baumeister seiner selbst“ (Maria Montessori). Eigeninitiative und Selbstständigkeit des Kindes sind uns sehr wichtig. Dabei ist es uns ebenso wichtig, das Kind im sozialen Kontext zu sehen und zu fördern.

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS - PÄDAGOGEN ALS BEGLEITER DES KINDES

Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, in der sich das Kind geborgen fühlt und sich zu einer „aktiv handelnden“ Persönlichkeit mit individuellen Eigenschaften, Charakterstärken und Talenten entfalten kann.

Nach dem hessische Bildungs- und Erziehungsplan sollen ko-konstruktive Prozesse in den Kitas gefördert werden (s. Pkt. Ko-Konstruktion, S. 23). Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen in unserem Waldkindergarten durch Zusammenarbeit stattfindet. Lernprozesse werden von Kindern und Erzieherinnen gemeinsam konstruiert. Die Kinder sind in ihrer Umwelt aktiv und somit aktive Konstrukteure ihres Wissens.

Wir begegnen den Fragen von Kindern mit Offenheit und Neugier und suchen mit ihnen gemeinsam Antworten. Wir trauen Kindern etwas zu und bestätigen sie darin, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Wir ebnen den Boden für den Aufbau verlässlicher Bindungen. Wir greifen Themen der Kinder situativ auf und regen zu Gespräch und weiteren Aktionen an. Wir schaffen eine Rede- und Gesprächskultur. Wir fördern den Umgang zu konstruktiver Konfliktlösung und demokratischer Mitbestimmung. Wir lassen die Kinder eigene Erfahrungen sammeln. Wir vermitteln, dass jeder die Unterstützung anderer braucht.

SITUATIONSANSATZ - AN DER LEBENSWELT DER KINDER ANKNÜPFEN

Kinder sind im Verlauf der letzten Jahrzehnte zunehmend aus der Erwachsenenwelt ausgegliedert worden und verbringen nun fast ihre ganze Zeit in pädagogisch besetzten Sonderumwelten (wie Kindertageseinrichtungen oder Angebote speziell für Kinder seitens von Vereinen, Musikschulen usw.) - eine Erscheinung, die mit dem Stichwort "Verinselung" bezeichnet wird. Dies hat dazu geführt, dass Kinder immer weniger Natur- oder andere Primärerfahrungen machen, dass sie die sie umgebende Wirklichkeit immer häufiger als undurchschaubar und unverständlich erleben und dass sie immer weniger selbstbestimmt handeln, toben und ihre Kräfte erproben können (Bewegungsmangel).

Der Aufenthalt im Wald bietet ideale Voraussetzungen für eine pädagogische Arbeit, die sich an den Kriterien des Situationsansatzes orientiert. Damit ist gemeint, dass wir keinem starren „Lehrplan“ folgen. Vielmehr gehen wir bei der Konzipierung unserer Angebote von den tatsächlichen Lebensbedingungen der Kinder unserer Gruppe aus, von ihren Bedürfnissen

und Fähigkeiten. Wir fördern und unterstützen sie in ihren individuellen Entwicklungsmöglichkeiten.

In der Praxis sieht das so aus, dass wir die Kinder bei ihren Tätigkeiten und Spielen sehr genau beobachten, um herauszufinden, welche Themen, Ereignisse und Alltagserfahrungen für die Kinder von Bedeutung sind. Diese werden für uns Anlass pädagogischen Handelns. Wir beziehen ihre Ideen und Anregungen in die Tages- und Wochenplanungen ein und versuchen so, an die Lebenswelten der Kinder anzuknüpfen.

Kinder lernen nur, wenn sie Interesse haben und der Inhalt einen Bezug zu ihrer Lebenssituation hat.

Ebenso ist uns wichtig, auf das Wetter, die Jahreszeiten, Ereignisse und Kontakte im Wald spontan einzugehen. Wir begehen die Jahresfeste wie Ostern, Geburtstage, Laternenfeste Nikolaus und Weihnachten. Ein bedeutender Bestandteil unseres Tagesablaufes ist das Freispiel der Kinder, bei dem sie selbstbestimmt ihr eigenes „Sein“ ausleben und erfahren dürfen. Aus den Spielideen der Kinder sowie aus situativen Ereignissen lassen sich oftmals Projekte entwickeln.

Beispiele:

Wir finden aufgeknabberte Haselnüsse im Wald. Daraus wurde das Thema: „Früchte im Herbst“; Angebote: Eichhörnchenspiel, Sinneserfahrungen (schmecken, riechen, fühlen).

Auf unserer Wiese vor dem Bauwagen stehen viele Apfelbäume. Zur Herbstzeit werden die Äpfel reif und fallen herunter: „Rund um den Apfel“; Angebote: Märchen, Singspiel „Ich hol mir eine Leiter...“, Apfelsaft und Apfelmus selbst herstellen, Apfelpfannkuchen backen, Apfelessig herstellen, Baumbetrachtung mit anschließendem Malen, Gespräche: Was wird aus den Apfelkernen, wenn wir sie in die Erde stecken?

WALDPÄDAGOGIK - ENTDECKERFREUDE UND ABENTEUERLUST

Grundlegend für die Konzeption eines Waldkindergartens ist die Förderung der Eigenverantwortlichkeit, Lernen in ganzheitlichen Zusammenhängen (vor allem entdeckendes Lernen), Umwelterziehung und Naturpädagogik sowie das Lernen auf der Grundlage praktische Anschauung und Handlung.

Unser Ziel ist es, die Kinder bei der Entdeckung ihrer eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen sowie ihnen die Möglichkeit zu geben, körperliche Grenzen zu erfahren und Schwierigkeiten zu meistern.

Wesentlicher Bestandteil hierfür ist das Freispiel in der Natur.

Der Wald ist kein geschützter und vorbereiteter Raum. Die Kinder erleben die Konsequenzen ihres Handelns. Der Wald ist jeden Tag anders, es werden immer neue Erfahrungen gemacht.

Der lange tägliche Aufenthalt im Wald bewirkt bei den Kindern eine große Ausgeglichenheit, eine positive Kooperations- und Teamfähigkeit und motorische Geschicklichkeit. Die vorhandene Weite des Waldes vermindert Aggressionsbereitschaft.

Im Waldkindergarten kommunizieren die Kinder verstärkt auf der verbalen Ebene, da es keine vorgefertigten Spielzeuge gibt. Dies fördert eine vielschichtige Ausdrucksweise und hat positive Auswirkungen auf den Umgang mit anderen Kindern. Sie entwickeln Bewusstsein, selbst etwas bewirken zu können und erleben sich als aktives Mitglied einer Gemeinschaft. Die Ruhe des Waldes trägt dazu bei, dass sich die Kinder viel intensiver und ganzheitlicher ihrem Spiel widmen können. Er lenkt die Kinder nicht von ihrem inneren Erleben ab und fördert so die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität.

FREISPIEL - SELBSTWIRKSAMKEIT UND KREATIVITÄT

„**Spielen ist die Arbeit des Kindes**“ hat schon Maria Montessori erkannt und noch heute prägt diese Aussage pädagogische Konzepte und Herangehensweisen. Kinder sind von

Geburt an kompetente und aktive Lerner. Sie erkunden ihre Umwelt, fassen an, probieren, schmecken, schauen und suchen Herausforderungen. Der ureigenste Wunsch des Kindes ist es die Welt zu entdecken, zu verstehen und die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Kinder brauchen Zeit für sich selbst. Heutzutage sind Kinder immer mehr gewohnt, in ihrem Spiel von Erwachsenen animiert zu werden. Es wird ihnen erschwert „einfach nur zu spielen“, ihrer Lust und Kraft sowie Phantasie nachzugehen und ihre eigenen Themen zu verarbeiten. Ihre Zeit ist zu oft mit Aktivitäten verplant.

Der Wald an sich, ohne vorgefertigtes Spielzeug, mit spielkompetenten Waldkindern in verschiedenen Altersstufen bietet ein vielseitiges Angebot an Spiel- und Lernmöglichkeiten und Herausforderungen. Im Freispiel findet Lernen statt, Kinder helfen sich gegenseitig bei Problemlösungen, entwickeln Ideen der anderen weiter und verständigen sich über Rollen und Positionen. Aushandeln und Kompromisse finden entfalten sich zu einer wichtigen sozialen Fähigkeit im Miteinander. Auch die Umsetzung der eigenen Wünsche und Bedürfnisse wird ständig erprobt und im Gegenzug natürlich das Abgrenzen und „Nein“ sagen dürfen. Der eigen gestaltete Kontakt und die Interaktion mit den anderen, sorgt für die Entwicklung ihrer sozialen und emotionalen Kompetenzen. Einer passiven Konsumhaltung wird entgegengewirkt. Die Kinder erfahren sich im Freispiel als aktiv Handelnde. Sie entdecken, forschen, erfahren Konsequenzen und entwickeln ein Gespür für ihre eigenen Fertigkeiten und Stärken. Es ist ein entdeckendes Lernen!

Die Rolle der Erzieher ist es, die individuellen und sozialen Prozesse im Freispielgeschehen zu beobachten, zu reflektieren und daraus pädagogisches Handeln, Themen, Angebote und Projekte abzuleiten. Spielen ist Lernen!

EINGEWÖHNUNGSPHASE -SANFTER ÜBERGANG VON ZU HAUSE IN DEN KINDERGARTEN

Die Eingewöhnung in den Kindergarten erfolgt bei uns in mehreren Schritten und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern (Berliner Eingewöhnungsmodell). Vor den Sommerferien findet ein Informationstermin für die neuen Eltern statt. Bei einem Rundgang lernen die Eltern die Örtlichkeiten und Besonderheiten des Kindergartens kennen und können noch offenen Fragen mit der pädagogischen Leitung und dem Vorstand besprechen. Am **Schnuppertag** bekommt sowohl das Kind als auch die Eltern die Gelegenheit, den Kindergarten besser kennen zu lernen.

Dem Schnuppertag folgt ein **Aufnahmegespräch** mit der Bezugserzieherin, in dem die Eltern zu Wort kommen und in dem wir über den Kindergarten, seine Besonderheiten und seinen Alltag informieren. Die anschließende Eingewöhnung ist auf jedes Kind individuell abgestimmt und wird von den Eltern begleitet. In der ersten Phase der Eingewöhnung sollte das Kind von seinem Vater oder seiner Mutter begleitet werden. **Gemeinsam mit den Eltern** wird jeder weitere Schritt besprochen und die Aufenthaltszeit des Kindes von Tag zu Tag verlängert und die Aufenthaltszeit des Vaters oder der Mutter im Kindergarten verkürzt, bis das Kind den Kindergartenalltag ohne Mama oder Papa komplett bewältigen kann. In der Eingewöhnungsphase kann das Kind eine sichere Bindung zu den Erzieherinnen und insbesondere zu seiner **Bezugserzieherin** aufbauen. Eine Bezugserzieherin begleitet diese wichtige Phase und ist die Ansprechpartnerin für die Eltern und sicherer Hafen für das Kind.

Die großen Kindergartenkinder helfen den neuen Waldfüchsen beim alltäglichen Dingen wie Rucksack packen, Wartepunkte einhalten usw. Dadurch wird die Eingewöhnungszeit leichter, die kleinen finden schneller Zugang in die Gruppe, lernen leichter die Regeln kennen und die "Großen" üben sich in Verantwortung, Rücksichtnahme und Toleranz.

SICHERE BINDUNG - WOHLBEFINDEN UND UNGETEILTE AUFMERKSAMKEIT

Vertrauen ist die Grundlage für Bindung. Bindung wiederum ist Voraussetzung für Lernen und Exploration. Eine sichere Bindung zu den Erzieherinnen, Vertrautheit mit dem Gelände, und Vertrautheit mit den anderen Kindergartenkindern sind Grundvoraussetzungen für

individuelle Entwicklung und Lernen des Kindes. Unsere Gruppengröße ist überschaubar. Unsere Bauwagengröße ist für das Kind ein sicherer Hafen. Wir begleiten die Kinder liebevoll in ihren alltäglichen Prozessen und unterstützen sie weitgehend in ihrer Selbstständigkeit. Eine sichere Bindung entsteht aus dem Gefühl heraus, so sein zu dürfen, wie man ist. Eine wesentliche Methode der liebenden Annahme ist daher die Aufrichtigkeit. Verständnis erleben die Kinder von dem Augenblick an, in dem sie die Erfahrung machen, dass sie sich nicht verstellen müssen, sondern dass ihnen jederzeit und in jeder Situation eine Beziehung angeboten wird.

PARTIZIPATION: BETEILIGUNG DER KINDER - SELBSTWIRKSAMKEIT UND SELBSTWERT

Laut Gesetz (§45, Abs. 2, Satz 3, SGB VIII.) ist ein Kindergarten in der Pflicht, zur Sicherung der Rechte von Kindern, geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten zu anbieten. Gemäß § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII müssen zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung (Partizipation) sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten (Beschwerdemanagement) konzeptionell festgelegt werden. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen wird in § 8 SGB VIII präzisiert. Auch die **UN Kinderrechtskonvention** hat 1989 beschlossen, die Rechte der Kinder zu stärken. Jedes Kind soll das **Recht auf Beteiligung** haben. Alle Kinder haben das Recht, informiert zu werden und ihre Meinung zu äußern. Sie entscheiden mit, wenn es um ihre Belange geht. Auch im **hessischen Bildungs- und Erziehungsplan** ist zu lesen, dass Partizipation in den Kitas gefördert werden muss.

Im Waldkindergarten kommt in den regelmäßig stattfindenden **Reflektionsrunden und in der Kinderkonferenz** jedes Kind zu Wort (s. Kap. „Angebote und Projekte bei uns im Waldkindergarten“ Pkt. „Kinderkonferenz“ S. 16). Nicht wegen den rechtlichen Vorgaben ist es uns ein besonderes Anliegen, Partizipation im Alltag zu praktizieren. Es gehört zu unserem Konzept, dass die Kinder in den Tagesablauf aktiv mit eingreifen und so tagtäglich erleben, dass ihre Meinung zählt und sie mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen werden (sowohl von anderen Kindern als auch von den Erwachsenen). Das einzelne Kind erlebt sich als ein wichtiger Teil einer Gemeinschaft. Und die Erwachsenen werden als gleichberechtigte Partner wahrgenommen, die sich nur so viel wie nötig einschalteten und damit den Lernprozess bei den Kindern unterstützen. Die Kinder werden an der Gestaltung der Gruppenabläufe beteiligt und können Gruppenabläufe mitbestimmen. Sie werden in den Prozess der Konfliktlösung mit einbezogen und an der Formulierung von gemeinsamen „Spielregeln“ beteiligt. Im Morgen- und im Abschlusskreis sowie in der Kinderkonferenz werden Entscheidungen gemeinsam getroffen (demokratische Teilhabe und Mitverantwortung aller Kinder). Jeder kommt zu Wort. Ideen werden gesammelt und verschiedene Meinungen, Wünsche und Vorstellungen gehört und respektiert. Gesprächs- und Abstimmungsregeln werden eingeübt. Wir lassen einander ausreden, hören einander zu und respektieren die Meinung der anderen (Meinungsfreiheit). Hier sei auch auf das Kapitel: „Beschwerdemanagement“ verwiesen.

RESILIENZ - STARKE UND WIDERSTANDSFÄHIGE KINDER (IN ARBEIT)

Wird im Herbst 2018 eingefügt



KO-KONSTRUKTION - ENTDECKERFREUDE UND BEGEISTERUNG WECKEN, SELBSTBILDUNGSPROZESS

Nach dem hessische Bildungs- und Erziehungsplan sollen ko-konstruktive Prozesse in den Kitas gefördert werden. Ko-Konstruktion bedeutet, dass Lernen in unserem Waldkindergarten durch Zusammenarbeit stattfindet (s. Pkt. Unser Selbstverständnis – Pädagogen als Begleiter des Kindes, S. 19). Lernprozesse werden von Kindern und Erzieherinnen gemeinsam konstruiert. Die Kinder sind in ihrer Umwelt aktiv und somit aktive Konstrukteure ihres Wissens. Die soziale Interaktion ist der Schlüssel zur Wissens- und Sinnkonstruktion. Im Vordergrund steht bei der KoKonstruktion von Wissen die **ERFORSCHUNG VON BEDEUTUNG**, weniger der Erwerb von Fakten. In ko-konstruktiven Lernprozessen lernen Kinder, wie man gemeinsam mit Erwachsenen in einer „Lerngemeinschaft“ Probleme löst, Bedeutungen und ihr Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Nicht bloße Wissensvermittlung, sondern die Stärkung kindlicher Entwicklung und kindlicher Kompetenzen, stehen im Vordergrund. Durch die Ko-Konstruktion von Bedeutung lernen die Kinder, dass Bedeutungen miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt, Ideen ausgetauscht, verwandelt und erweitert werden können. Ihr Verständnis wird bereichert und vertieft. Die Kinder erfahren, dass die Welt auf viele Arten erklärt werden kann und ein Problem auf viele Weisen gelöst werden kann. Die gemeinsame Erforschung von Bedeutung zwischen Erwachsenen und Kindern ist aufregend und bereichernd. Ziele von Ko-Konstruktion ist es neue Inhalte gemeinsam zu erarbeiten, verschiedene Perspektiven kennen zu lernen, zusammen mit anderen Probleme zu lösen, den momentanen Verstehenshorizont zu erweitern und Ideen auszutauschen.

WAHRNEHMENDES BEOBACHTEN UND DOKUMENTATION - GESEHEN WERDEN

Nach dem hessische Bildungs- und Erziehungsplan sind die Kitas verpflichtet die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren. Die Kunst der Erzieherinnen liegt darin, die Stärken in jedem Kind zu erkennen und das Kind zu ermuntern, damit zu arbeiten. Die Entwicklungsschritte werden in einer Akte festgehalten. In dem Portfolio (S. 24) werden die individuellen Entwicklungsschritte des Kindes aufgezeigt und dokumentiert. Sowohl die Akte des Kindes, als auch der Portfoliordner dienen als Grundlage für die Elterngespräche

INTEGRATION / INKLUSION - ES IST NORMAL VERSCHIEDEN ZU SEIN

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan weist die Kitas darauf hin, Verschiedenartigkeit zuzulassen. Alle Menschen sind unterschiedlich. Die Kunst der Erzieherinnen liegt darin, die Stärken in alle Menschen zu entdecken und zu fördern.

Wir möchten alle Menschen gleich behandeln und Anderssein nicht als ein Problem sehen. Je mehr unterschiedliche Menschen zusammenleben, desto bunter wird es und man kann ganz viel voneinander lernen. „Inklusion“ will vor allem die „Schranken in den

Köpfen“ abbauen und den Menschen bewusst machen, dass Anderssein ganz normal ist. Wenn die Kinder bereits im Kindergartenalter erfahren, dass niemand ausgegrenzt wird, dann wird das Miteinander mit allen immer selbstverständlicher. Demnach ist es für uns selbstverständlich, dass wir auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufnehmen. Unserer Meinung nach profitieren alle Kinder von dieser Situation. Die heilende Wirkung des Waldes ist insbesondere für die Betreuung von Kindern mit besonderem pädagogischem Förderbedarf geeignet. Integrativkinder erhalten die Chance, die Bewegungsmöglichkeiten, die ein Waldkindergarten bietet, zu nutzen. Gleichzeitig wird das Miteinander von Kindern mit und ohne Integration gefördert. Als Voraussetzung sollte das Kind in der Lage sein, den Weg im Waldkindergarten selbstständig zurückzulegen, sich räumlich zu orientieren und auf direktes Ansprechen zu reagieren. Der Schwerpunkt der Förderung in der Natur bezieht sich auf die Schulung der Sinne, der Grob- und Feinmotorik sowie der Kreativität und Fantasie. Besonders Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, Abweichungen in der motorischen Entwicklung, in der Sinnes- und Körperwahrnehmung oder allgemeinen Entwicklungsverzögerungen finden im Wald gute strukturelle Bedingungen, die die integrative Arbeit fördern. Aufgestaute Energien und kindliche Impulse können im Wald ein Ventil finden. Es gibt viele Möglichkeiten sich zu bewegen und unterschiedliche Sinnes- und Körpererfahrungen zu machen. Das große Platzangebot und der geringe Lärmpegel lassen ungestörte Spielprozesse zu. Bei erfolgter Aufnahme eines Integrativkindes wird eine Betreuungsperson als Integrativkraft eingestellt, welche die Aufgabe hat, den Kontakt zu den Eltern des Integrativkindes zu pflegen. Sie ermöglicht es dem Team, in besonderem Maße für die Integration des Kindes zu sorgen.

DIE PORTFOLIOARBEIT - ENTWICKLUNGSSCHRITTE AUFZEIGEN UND DOKUMENTIEREN

Nach dem hessische Bildungs- und Erziehungsplan sind die Kitas verpflichtet die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren. Das Portfolio ist eine Form der Dokumentation, die die Basis zum Dialog mit Eltern und Kindern erweitert. Es stellt eine Art Archiv über die Entwicklung des Kindes dar und ist eine Kombination aus Schrift- und Bilddokumentation, sowie den Werken des Kindes.

Ein Portfolio begleitet Lernprozesse und ist ein gemeinsames Arbeitsinstrument von Erzieherinnen sowie den Kindern. Es geht darum, vielschichtige und ganzheitliche Informationen über das Kind zu sammeln, aufzubereiten und auszuwerten. Dies bedeutet: Wie lernt ein Kind? Was ist das Interesse des Kindes? In Elterngespräch können die Portfolios zur Veranschaulichung der Entwicklungsschritte gezeigt werden.

Ergibt sich im Alltag eine passende Situation, greifen wir dies mit dem jeweiligen Kind auf und besprechen gemeinsam, ob wir dies ins Portfolio abheften, gegebenenfalls noch schriftlich dokumentieren sowie bildhaft festhalten. Bilder und Dokumentationen aus dem täglichen Spiel oder den Angeboten können im Portfolioordner festgehalten werden, aber auch Ausflüge, Geburtstage und Dinge oder Situationen auf die die Kinder besonders stolz sind. Das kann z.B. sein: „Den Berg bin ich heute hoch geklettert“, „Das habe ich gemalt bzw. gebastelt“, „Das mache ich am liebsten“, „Das ist mein Lieblingsplatz“...

Beim Aufnahmegespräch bekommen die Eltern einen noch leeren Ordner mit nach Hause. Gemeinsam mit dem Kind können sie dann die ersten Seiten gestalten, den Ordner mit Klarsichthüllen füllen und den Ordner Rücken mit einem Foto versehen. Auf den ersten Seiten können die Eltern z.B. dem Kind ein Brief mit guten Wünschen für die Kindergartenzeit schreiben und eine Seite mit Fotos der Familienangehörigen gestalten. So hat das Kind etwas von zu Hause, was es sich jeder Zeit im Kindergarten anschauen kann.

Die Portfolios der Kinder stehen im Bauwagen. Die Kinder sprechen mit den Erzieherinnen ab, wenn sie es anschauen wollen, etwas abheften möchten, daran weiter arbeiten oder es ihren Freunden zeigen. Die Eltern können das Portfolio ihres eigenen Kindes in Absprache mit dem Kind gemeinsam anschauen. Besonders schön fänden wir, wenn die Eltern

gemeinsam mit ihren Kindern das Portfolio mit Geschichten und Bildern ergänzen. Möchte jemand das Portfolio eines anderen Kindes anschauen, muss dies mit dem entsprechenden Kind abgesprochen werden.

Am Ende der Kindergartenzeit bekommt das Kind sein Portfolio mit nach Hause. Das Portfolio ist für jedes Kind eine wertvolle Erinnerung.

BESTANDTEILE (SCHWERPUNKTE) UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Stand 23.08.2018

Angelehnt an den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan haben wir an dieser Stellen einige Bildungs- und Erziehungsziele herausgegriffen, die uns besonders wichtig sind. Nachfolgend sind die ineinandergreifenden Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder aufgeführt.

BEWEGUNG (MOTORIK UND PSYCHOMOTORIK)

„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass mich tun und ich verstehe.“ Konfuzius (551 - 479 v.Chr.) Schon vor so langer Zeit wusste dieser chinesische Philosoph, dass es vor allem auf aktive Tätigkeiten bei der Aneignung von Erfahrungen ankommt. Kinder können noch nichts begreifen, ohne zu greifen. Sie suchen sich selbst sensorische Reize, dies zeigt ihre Vorliebe für alles, was ihr Gleichgewichts- und Bewegungssystem in Schwung bringt: Schaukeln, Schwingen, Springen, Rollen, Balancieren... Gerald Hüther, einer der namhaftesten Hirnforscher unserer Zeit, ist der Meinung: „Sich bewegen heißt fürs Leben lernen!“ Hüther ist der Meinung, dass frühe Körpererfahrungen, insbesondere die Erfahrung der eigenen Möglichkeiten zur bewussten Steuerung von komplexen Bewegungsabläufen sind nicht nur entscheidend für die Herausformung und Stabilisierung der zur Bewegungskoordination aktivierten neuronalen und synaptischen Verschaltungsmuster. Sie bilden auch die Grundlage für die Bahnung und Festigung sog. exekutiver Frontalhirnfunktionen und die Aneignung von sog. wissens-unabhängigen Metakompetenzen (Selbstwirksamkeitskonzept, Handlungs- und Planungskonzept, Impulskontrolle, Frustrationstoleranz, intrinsische Motivation).

Bewegung ist die Voraussetzung für das Lernen und die Grundlage des Denkens. Durch Bewegung bekommt das Kind ein Bild von sich selbst. Es wird sich seiner selbst und seiner Gefühle bewusst. Durch die Bewegung der Kinder zwischen Wurzelwerk und Baumkrone werden die Koordination, das Gleichgewicht sowie die gesamte Motorik geübt. Die anregungsreiche Umgebung des Waldes bietet reichhaltige Möglichkeiten die Sinne der Kinder zu sensibilisieren. Das Erfahren von Grenzerlebnissen im körperlichen Bereich schafft ein stabiles Fundament um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können. Wenn die Kinder sich draußen in der freien Natur ohne Zeitdruck und Einengung bewegen, ihre eigenen Kräfte durch Klettern, Balancieren, Springen und durchs Wasser stapfen erproben, trainieren sie die Grobmotorik. Dadurch erlangen die Kinder emotionale Stabilität, die Konzentrationsfähigkeit und das Selbstbewusstsein werden gefördert.

Dies ist wiederum Voraussetzung zur Entwicklung der Feinmotorik. Die Feinmotorik ist das Zusammenspiel von Auge und Hand. Die Entwicklung der Feinmotorik wird unterstützt durch den Umgang mit verschiedenen Materialien - indem sich zum Beispiel ein Kind einen kleinen Stock sucht und mit Hilfe eines Schnitzmessers bearbeitet oder den eigenen Rucksack zu packen, mit Schnüren oder Wolle zu basteln, beim Kneten mit Lehm und Ton.

ICH-KOMPETENZEN

Die Kinder haben Lust, Unbekanntes zu entdecken, sich Herausforderungen zu stellen und sind in der Lage, Übergänge, Grenzsituationen und Misserfolge zu bewältigen (s. Pkt Resilienz S. 22). Die Kinder vertrauen in die eigene Kraft und die eigenen Fähigkeiten und nehmen ihre Stärken und Schwächen an. Sie kennen ihren Körper und fühlen sich in ihm wohl, sie haben Spaß an der Bewegung. Die Kinder kommen mit ihren eigenen Gefühlen, Bedürfnissen und Interessen in Berührung und kennen vielfältige Möglichkeiten, diese

auszudrücken. Sie entwickeln eigene Ideen, Wünsche und Meinungen, ergreifen die Initiative und leben ihre Kreativität und Fantasie aus. Die Kinder sind selbstständig und übernehmen Verantwortung.

SOZIALE KOMPETENZEN

Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für die Verbundenheit des Menschen mit der Natur. Sie achten und lieben alles Lebendige und entwickeln ein Verantwortungsgefühl für ihre Mitwelt. Die Kinder zeigen Wertschätzung und Anerkennung für die Verschiedenartigkeit der Menschen. Sie können sich in andere einfühlen, ihnen aufmerksam zuhören und wissen, dass andere Menschen anders denken und fühlen. Sie treffen Vereinbarungen über das Zusammenleben in der Kindergartengemeinschaft. Die Kinder bauen vertrauensvolle Beziehungen auf, die aus dem Herzen kommen. Sie fühlen sich einer Gruppe zugehörig, erkennen, was sie mit anderen verbindet und haben Lust, mit ihnen zu kooperieren. Die Kinder helfen sich gegenseitig. Sie kennen kreative Möglichkeiten der Konfliktlösung und Problembewältigung.

Beim Spiel mit langen Ästen entsteht die Idee eine Hütte zu bauen. Andere Kinder kommen hinzu und wollen bei diesem Bauwerk mithelfen. Dabei werden Positionen verteilt: wer holt große Äste, wer baut, wer bestimmt, was genau gebaut wird?

In der Auseinandersetzung mit Regeln für das Verhalten im Wald finden die Kinder eine Orientierungshilfe. In diesem abgesteckten und sicheren Rahmen haben die Kinder die Chance ihre eigenen Gefühle auszuleben, sich im offenen Umgang mit Konflikten auszuprobieren und die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu achten. Die Kinder lernen, Verständnis zu entwickeln, Geduld zu üben und anderen zuzuhören, eigene Interessen zu erkennen und zu pflegen.

SINNLICHE WAHRNEHMUNG

Über unsere Sinne nehmen wir die Welt wahr und treten zu ihr in Beziehung. Wir nehmen Eindrücke und Erfahrungen auf, verarbeiten sie im Gehirn zu Informationen und wandeln diese Informationen in Reaktionen um. Unsere Sinne sind Erkenntnisorgane, mit ihrer Hilfe konstruieren wir unser Bild von der Welt, von unserer Lebenswirklichkeit und von uns selbst. Je mehr Sinne und körperliche Aktivität an der Aufnahme von Erlebnissen und Eindrücken beteiligt sind, desto komplexer sind die Muster, die im Gehirn durch Verknüpfungen zwischen den Nervenzellen (Synapsen) abgebildet werden. Je öfter sich Erfahrungen wiederholen, desto stabiler werden die entsprechenden Muster, desto dicker die Synapsen. In der Natur werden alle Sinne gleichermaßen beansprucht (im Gegensatz zu künstlichen Umgebungen). Wir nehmen über die Haut Reize auf - wir spüren, ob es nass, kalt, warm, trocken, weich, sandig etc. ist. Wir fühlen Materialien (Erde, Zapfen, Moos, Sand...), nehmen Gerüche wahr (nasse Erde, Pilze, Blumen, Tannengrün...), wir schmecken Kräuter und Beeren, wir hören das Rascheln des Laubes und den Gesang der Vögel, wir können die Augen in die Ferne schweifen lassen, aber auch einen Käfer unter der Lupe betrachten, das Laufen über den unebenen Waldboden schult unsere Gleichgewichts- und Bewegungswahrnehmung.

KÖRPERWAHRNEHMUNG + FRÜHKINDLICHE SEXUELLE ENTWICKLUNG

Grundsätzlich ist es für die Entwicklung der Geschlechtsidentität wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und sie ggf. zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

Im Hessische Bildungs- und Erziehungsplan ist auf den Seiten 47ff nachzulesen, wie wichtig geschlechterspezifische Erfahrungen für die kindliche Entwicklung sind.

In den ersten Lebensjahren, steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken Dinge in den Mund. Sie lernen auch ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wieviel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können. Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Jungen wie Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören die „Doktorspiele“ oder die gemeinsamen Besuche der Toilette, wo sie sich gegenseitig beim „Pipi machen“ beobachten. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier. Kinder wollen keine erwachsene Sexualität praktizieren, auch wenn sie beispielsweise Geschlechtsverkehr imitieren. Kindliche Sexualität hat nichts mit der Sexualität wie sie die Erwachsenen sehen zu tun. Sie spielen nach, was sie ggf. gehört oder gesehen haben. Dazu veranlassen sie aber nicht Begehren und Lustgefühle, die denen Erwachsener vergleichbar sind, sondern spielerische Neugier.

Wir stören die Kinder nicht bei ihren Doktorspielen, schauen aber mit ihnen Bücher zu dem Thema an, besprechen mit ihnen die Regeln für Doktorspiele, bieten Rollenspiele an. Wir verbieten den Kindern nicht, sich aus zu ziehen, achten aber darauf, dass sie geschützt vor fremdem Blicken sind. In Doktorspielen oder auch in Vater-Mutter-Kind-Spielen gehen die Kinder gemeinsam auf Entdeckungsreise. So wie die Kinder in anderen Bereichen experimentieren, experimentieren sie auch mit ihren Körpern, fassen sich an, küssen sich vielleicht. Sie gehen auf eine Reise, die Körperentdeckung heißt. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „NEIN“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen ebenso wie die der anderen. Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Die Scham entwickelt sich zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Dann mag das Kind sich vielleicht nicht vor anderen ausziehen, benutzt die Toilette nur noch alleine und möchte schon gar nicht angefasst werden.

Die Regeln für Doktorspiele:

- Jedes Mädchen/jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen will.
- Ein „NEIN“ muss respektiert werden.
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist.
- Kein Mädchen/kein Junge tut einem anderen Kind weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in die Nase oder ins Ohr.
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.
- Hilfe holen ist kein Petzen!

Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen. Wir möchten über die unterschiedlichen Vorstellungen über die kindliche Sexualität mit den Eltern sprechen, sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren und ihnen möglichst Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität vermitteln. So werden wir gemeinsam befähigt, unbefangen mit den Kindern über Sexualität zu sprechen, deren sexuelle Entfaltung zu ermöglichen und gleichzeitig Grenzen im Umgang miteinander zu achten. Wir bieten in regelmäßigen Abständen **Elternabende mit Experten oder Expertinnen zu diesem Thema** an und vermitteln bei Bedarf auch Kontakte zu Beratungsstellen.

ENTSPANNUNG

Ängste, Nervosität, Konzentrationsstörungen und stressbedingte körperliche Probleme wie Kopfschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden nehmen bereits bei kleinen Kindern immer mehr zu. Ein hohes Lebenstempo, Reizüberflutung, hoher Fernseh-/Videokonsum, Computerspiele, Leistungsdruck, Zeitmangel der Eltern, das sind nur einige Stichworte, die deutlich machen, welchen nervlichen Belastungen Kinder heute schon ausgesetzt sind. Stille und Ruhe sind in der heutigen Zeit ungewohnt und deshalb von unschätzbarem Wert. Die Möglichkeit, ohne störende Reize von außen genau hinzuhören und ohne Eile zu beobachten, schafft Raum für Gelassenheit und Ruhe, fördert das Wohlbefinden und die innere Ausgeglichenheit sowie die Konzentrationsfähigkeit.

Kinder sind von Natur aus meditativ, sie sprechen mit Tieren und Steinen und sind verbunden mit allem, was sie umgibt.

Die Atmosphäre und Umgebung des Waldes lädt die Kinder dazu ein, in Ruhe und Gelassenheit den Vormittag zu verbringen. Denn Ruhe beginnt nicht nur mit Stille, sondern auch mit der Wirkung des Waldes.

Der Wald bietet den Vorteil, dass die Kinder in aller Ruhe, fast ohne Reize von außen, in ihr Spiel versinken können.

Entspannte und zentrierte Kinder haben die Möglichkeit, mit ihren Kräften und Ideen wahre Berge zu versetzen.

GESUNDHEIT

„Wer keine Zeit für seine Gesundheit hat, wird später viel Zeit für seine Krankheiten brauchen“. Sebastian Kneipp (1821 - 1897), deutscher Naturheilkundler und katholischer Theologe

Gesundheit bedeutet körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden zu erlangen und zu erhalten. Dem heutigen Bewegungsmangel setzen wir im Waldkindergarten ein reichhaltiges Angebot an **Bewegungsmöglichkeiten** entgegen und beugen somit frühzeitig Haltungsschäden und Krankheiten vor. Ebenso sind Kinder, die ihre Bewegungsfreude ausleben, emotional sehr ausgeglichen und zeigen weniger Verhaltensauffälligkeiten, wie z.B. mangelnde Konzentrationsfähigkeit. Die **heilsame Wirkung des Waldes** lässt sich auch in der Stille erfahren, die in der heutigen Zeit ungewöhnlich, aber von unschätzbarem Wert ist. Der Aufenthalt bei Wind und Wetter in angemessener Kleidung wirkt sich über die **Stärkung des Immunsystems** gesundheitsfördernd auf die Kinder aus.

Die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes ist uns ein besonderes Anliegen. Die frühe Förderung eines bewussten Umgangs mit dem eigenen Körper durch beispielsweise die Förderung einer gesunden Ernährung durch den **Obst- und Gemüseladen** und den **zuckerfreien Vormittag**, durch Bewegung und durch die Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens - führt zu einer besseren Entfaltung von körperlichem und seelischem Wohlbefinden im Alltag. Auch bei der Pflege unsers **Gemüsebeetes** erfahren die Kinder, wo und wie das gesunde Obst und Gemüse wächst. Gemeinsam genießen wir dann die Früchte unserer Arbeit.

Der Waldkindergarten bietet Freiraum zum Lautsein. Ein ständiges ermahnen endlich doch leiser zu sein, steht im Gegensatz zu den Bedürfnissen der Kinder. Durch das Nicht-Wiederhallen von Wänden kann der Waldkindergarten diesem „Lebensfrohen Ausdruck von kindlichem Lautsein“ sehr gut nachkommen.

ERNÄHRUNG

Zu einer gesunden körperlichen Entwicklung gehört auch eine gesunde Ernährung mit natürlichen Produkten. Auf ein gesundes Frühstück wird großer Wert gelegt. Kinder, in stetigem Wachstum begriffen und immer neuen Eindrücken begegnend, benötigen, um sich optimal entwickeln zu können, vollwertige Ernährung. Wir sind der Überzeugung, dass

gesundes Essen einen wichtigen Beitrag zum körperlichen und geistig-seelischen Wohlbefinden von Kindern leistet.

Eine gesunde Ernährung mit vorwiegend biologisch, in der Region erzeugten Lebensmitteln halten wir für wichtig und wünschenswert.

Da wir großen Wert auf einen zuckerfreien Vormittag legen, dürfen Süßigkeiten nicht mit in den Kindergarten gebracht werden. Wir wünschen uns, dass die Kinder keine süßen Brotaufstriche bekommen. Auf Süßigkeiten wie Schokoriegel, Bonbons, Lutscher, Kuchen, Kaffeestückchen, gezuckerte Trinkjogurts und Joghurts bitten wir gänzlich zu verzichten. Der Verzicht auf abgepackte Süßigkeiten dient nicht nur der Zahngesundheit sondern auch der Müllvermeidung. Somit tragen die Kinder täglich zum Umweltschutz bei. Weiter ist es für die Kinder unverständlich, wenn einige Kinder etwas Süßes dabei haben, sie selbst aber nichts Süßes von zu Hause mitbekommen. Ausnahmen sind Feste und Feiern wie z.B. Geburtstage, Sommerfest...

Um keinen unnötigen Müll zu produzieren, bitten wir das Frühstück und das Getränk in wieder verwendbaren Flaschen und Brotdosen mitzugeben.

Bei dem Anbieter für unser Mittagessen haben wir uns für CaterKati entschieden, denn wir wissen, dass Gesundheit und Leistungsfähigkeit unter anderem von unserer Ernährungsweise abhängen. Die Philosophie von CaterKati ist vollwertiges und biologisches Essen mit vollem Genuss. Somit passt die Philosophie von CaterKati zu unserer Zielsetzung, die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder zu fördern. Denn die Vollwertigen Lebensmittel von CaterKati haben noch ihren vollen ursprünglichen Wert. Die Speisen von CaterKati werden täglich frisch und mit viel Liebe zubereitet. Alle Zutaten sind aus kontrolliert biologischem Anbau. Die Speisen werden abwechslungsreich komponiert und enthalten keine Fertigprodukte, Geschmacksverstärker, künstliche Aromen, keinen Fabrikzucker und kein Auszugsmehl.

Gesundes Essen ist bei uns oft Thema. Wir überlegen, wo die Lebensmittel herkommen, wie sie entstehen, was alles passiert, bevor sie auf unseren Tellern landen. Welche Lebensmittel geben uns Kraft, welche helfen sogar gegen Krankheiten? Wir regen die Kinder an, von allem zu kosten, sie dürfen aber selbst bestimmen, was und wieviel sie essen wollen. Sie lernen, wieviel Essen sie brauchen, bis sie satt sind.

Im Frühjahr, Sommer und Herbst entdecken wir Essbares auf der Wiese und im Wald Bärlauch, Holunderblüten, Kräuter, Beeren, Äpfel, Hagebutten. Gewaschen und verarbeitet (z.B. zu Holunderpfannkuchen) bereichern sie unseren Speiseplan.

SPRACHE; KOMMUNIKATION UND MEDIEN

Die Sprache sehen wir als eines der wichtigsten Werkzeuge, den eigenen Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen. Sie ist die Grundlage der Kommunikation, der Konfliktbewältigung und des Wissenserwerbs. Vor diesem Hintergrund sind wir bemüht, nicht nur beim Essen oder in den Gesprächskreisen, sondern auch in dem spontanen Austausch eine angemessene Gesprächskultur zu pflegen, die sich durch ein angemessenes Sprachniveau, Rituale und klare Regeln wie dem „einander zuhören“ auszeichnet. Als spielzeugfreier Kindergarten hat bei uns die Sprache in Wort und Schrift einen hohen Stellenwert und wird häufig selbst zum Gegenstand des Spiels. So beschäftigen wir uns täglich mit Büchern oder singen und reimen miteinander.

MUSIK; KREATIVITÄT; FANTASIE UND KÜNSTLERISCHER BEREICH

Die Musik wird bei uns nicht nur als eine ergänzende Form des persönlichen Ausdrucks geschätzt, sondern auch in ihrer Funktion als Gedächtnistraining, als wertvolles Instrument zur Förderung der Sprachentwicklung und als Beitrag zur Stärkung des Gruppengefühls. Gemeinsames Singen stellt deshalb durch das gesamte Jahr einen wichtigen Teil unseres Tagesablaufs dar. Oft wird es kombiniert mit verschiedenen Bewegungsabläufen, wie beispielsweise Bewegungs- und Fingerspielen.

Der Wald bietet eine unerschöpfliche Fülle von Anregungen, aber kein fertiges Spielzeug. Die Materialien, mit denen die Kinder spielen, gewinnen ihren Wert erst dadurch, dass man ihnen eine Bedeutung gibt. Wo Erwachsene einen gefällten Baum sehen, da sehen Kinder einen Dinosaurier oder ein Motorboot. Weil die Dinge, die im Wald herumliegen, noch nicht auf einen bestimmten Zweck festgelegt sind, bieten sie Kindern die Möglichkeit, kreativ zu werden. So erhalten sie Gelegenheit, ihren inneren Reichtum zu entfalten. So selbstverständlich sich das vollzieht, verschafft es Kindern nichtsdestoweniger eine tiefe innere Befriedigung. Sie erleben, wie sie sich in ihre Fantasie zurückziehen können. Sie stellen fest, dass sie ständig neue Ideen haben, die sich im gemeinsamen Spiel bewähren. Und sie erfahren, dass sie mit wenigen Dingen auskommen können, um sich in interessante Spiele zu vertiefen. Solch ein Refugium zu besitzen und sich dabei von anderen Unterhaltungen unabhängig zu machen, macht selbstsicher.

NATURWISSENSCHAFTLICHER UND MATHEMATISCHER BEREICH

Bei den Spaziergängen in der natürlichen Umgebung lernen wir, uns im Raum zu orientieren. Die Kinder bekommen eine Vorstellung von Entfernungen, sie verbinden mit bestimmten Zielen bestimmte Zeitdauern. Die meisten sind nach einiger Zeit in der Lage, ohne Hilfe wieder zurück zum Ausgangspunkt zu finden. Wir üben, auch die Himmelsrichtungen als Orientierungshilfe zu nutzen. Wir erleben, dass sich die Schatten im Laufe des Tages verändern und verstehen, dass das etwas mit dem Wandern der Sonne und mit dem Vergehen von Zeit zu tun hat. Im Morgenkreis werden die anwesenden Kinder vom „Kind des Tages gezählt“. Die Natur bietet eine Vielzahl von Gelegenheiten zum Zählen und Vergleichen: wie viele Blätter schwimmen in der Pfütze, wie viele Beine hat der Käfer, wie viele Blütenblätter hat die Blüte, welcher Baum ist höher, welches Tier läuft schneller, welche Feder ist länger usw. Wir entdecken die vielfältige Formensprache der Natur - runde Mauselöcher, kantige Stengel, ovale Blätter, sternförmige Blüten. Wir erfahren, dass ein Fichtenzapfen viel leichter ist als ein Stein ähnlicher Größe. Wir teilen einen Apfel in Stücke, wir verteilen eine Anzahl Nüsse gleichmäßig an alle Kinder. Beim Benutzen eines Werkzeuges müssen die Kinder sich manchmal abwechseln, beim Klettern auf einen Baum müssen sie festlegen, wer der erste, zweite, dritte usw. ist.

In unserem „Kräuterauge“ und unserem Blumen- und Hochbeet können wir Säen, Pflegen und Ernten. Auf unseren Streifzügen durch Feld und Flur beobachten wir Pflanzen und Tiere. Bei Interesse können wir gemeinsam wissenswertes in den mitgebrachten Naturführer nachschlagen. Durch den täglichen Umgang mit Naturmaterialien und das Konstruieren und Gestalten mit Holz, Lehm, Steine, Sand, Schlamm, Zapfen, Blätter, Moose, Farne „begreifen“ wir die Natur. Von den Kindern entdeckte Phänomene der belebten und unbelebten Natur lassen Fragen entstehen die thematisiert werden können. Bei der Beobachtung der Flora und Fauna fallen Naturprozesse auf. Werden und Vergehen ist direkt erlebbar.

DEMOKRATISCHE BILDUNG

Die Kinder werden an der Gestaltung der Gruppenabläufe beteiligt und können Gruppenabläufe mitbestimmen (vgl. Pkt. Partizipation S. 22 und Pkt. Kinderkonferenz S. 16). Sie werden in den Prozess der Konfliktlösung mit einbezogen und an der Formulierung von gemeinsamen „Spielregeln“ beteiligt. Im Morgen- und im Abschlusskreis sowie in der Kinderkonferenz werden Entscheidungen gemeinsam getroffen (demokratische Teilhabe aller Kinder / Mitverantwortung aller). Jeder kommt zu Wort. Ideen werden gesammelt und verschiedene Meinungen, Wünsche und Vorstellungen gehört und respektiert. Gesprächs- und Abstimmungsregeln werden eingeübt. Wir lassen einander ausreden, hören einander zu und respektieren die Meinung der anderen (Meinungsfreiheit).

UMWELTBILDUNG

Im Waldkindergarten spielt der achtsame Umgang mit der Natur eine besondere Rolle. So sollen die Kinder zum Beispiel aus dem Wald keine Tiere mitbringen und keine Pflanzen ausreißen, wenn dafür keine besondere Verwendung vorgesehen ist. Die Kinder lernen, dass sie Gast im Wald sind und Tiere und Pflanzen respektieren müssen. In diesem Zusammenhang sammeln die Kinder hin und wieder Müll und achten darauf, selbst keinen Müll im Wald zu hinterlassen. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Umweltbildung ist auch Nachhaltigkeit, d.h. der sorgsame und umsichtige Umgang mit Ressourcen wie z.B. Materialien und Werkzeugen.

WERTEORIENTIERTE BILDUNG / RELIGION

Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich mit Werten auseinandersetzen und ihr eigenes Wertesystem entwickeln. Sie entwickeln Kriterien für ihr Handeln und lernen Motive und Folgen von Verhaltensweisen zu verstehen. Wir unterstützen sie darin, Handlungsmaxime für sich selbst zu entwickeln und Verantwortung für sich und ihre Umgebung zu übernehmen. Die Vermittlung von Werten und deren Umsetzung kann Kinder dazu führen, Alltagssituationen differenzierter wahrzunehmen und reflektierter zu handeln. Folgende Werte sind uns besonders wichtig:

- ökologisch verantwortungsvolles Handeln, Schutz aller Lebewesen
- gegenseitiger Respekt und Wertschätzung
- Offenheit und Wahrhaftigkeit
- Verantwortung für sich übernehmen
- gewaltfreies Miteinander
- Auftreten gegen Ausgrenzung und Diskriminierung
- Achtung von Gefühlen
- Selbst- und Mitbestimmung

Der Waldkindergarten ist konfessionell nicht gebunden. Er steht allen Religionen und Weltanschauungen offen gegenüber und ist zum Austausch bereit. Die in unserem Kulturkreis üblichen christlichen Feste wie Ostern, St Martin, Nikolaus und Weihnachten werden begangen bzw. so in die Arbeit mit den Kindern integriert und thematisiert, dass sie nicht als ein „konsumorientiertes Ereignis“ verkümmern.

Zwischen dem zweiten und dem siebten Lebensjahr erfolgt nach Piaget bei Kindern die Phase des „magischen Denkens“. Aus der Sicht der Kinder sind alle Dinge belebt und beseelt mit Empfindungen, Gefühlen, Willen und Wünschen ausgestattet. Es gibt Analogien zwischen dieser Art der kindlichen Vorstellung von der Welt und denjenigen der sogenannten Naturvölker. Darüber hinaus helfen den Kindern Naturerlebnisse zu begreifen, dass alles im Leben miteinander verbunden ist. Das Werden und Vergehen wird direkt erlebbar. Durch diese Naturerlebnisse können die Kinder die angeborene Fähigkeit zu Respekt, Empathie, Mitleid und Liebe für alles, was sie umgibt, wachsen lassen.

Der achtsame Umgang mit sich selbst, anderen Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen wird tagtäglich gelebt und auch immer wieder thematisiert.

STILLE ERFAHREN

In unserer Lärm erfüllten, hektischen Zeit, wo Dauerberieselung durch die Medien üblich geworden ist, ist die Erfahrung von Stille bzw. von Naturgeräuschen unendlich wertvoll. Stille zu erfahren, zu lauschen und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren ist beabsichtigt (Rascheln der Blätter, Plätschern des Baches, Zwitschern der Vögel). Das „Verweilen können“ bei einer Tätigkeit bzw. bei einer Beobachtung schafft intensive Erfahrungs-, Erinnerungs- und Identifizierungswerte.

Ein Kennzeichen unserer Zeit ist leider das „keine Zeit haben“, wie wertvoll ist dagegen das „Zeit haben“, zum Beobachten einer Ameisenstraße, zum Steinchen sammeln, zum Innehalten, um eigene Gefühle in Ruhe wahrzunehmen und zu erkennen. Die Atmosphäre im Wald legt uns oft den Mantel der Ruhe um und dient als Seelentröster. Hier gelingt es uns besser, Stress abzubauen und wir können das Glück und die Freuden des Lebens leichter und intensiver genießen und kommen zu mehr Gelassenheit und innerer Stabilität.

HESSISCHER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN

Stand 23.08.2018

UMSETZUNG BEI DEN WALDFÜCHSEN

Im Achten Buch **Sozialgesetzbuch** (SGB VIII) sowie im **hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch** (HKJGB, 2. Teil § 26) sind Betreuungs- und Bildungsaufgaben festgelegt, die natürlich auch für uns als Waldkindergarten verbindlich sind. Wie alle anderen Kindergärten und Tagesstätten, arbeiten wir nach dem **hessischen „Bildungs- und Erziehungsplan** für Kinder von 0 bis 10 Jahren“. Dadurch ist gewährleistet, dass jedes Waldkindergartenkind den gleichen Bildungsstand hat wie Kinder aus anderen Einrichtungen. Für uns ist es selbstverständlich, den Bildungsplan so umzusetzen, dass er für unsere Kindergruppe sinnvoll und erfüllbar ist. Der Wald ist nicht nur ein toller Spielplatz, sondern auch ein guter Lehrmeister. Da er voll von Mathematik, Physik, chemischen und biologischen Prozessen ist, nutzen wir dieses natürliche Potential, naturwissenschaftliche Grundkenntnisse altersgemäß zu vermitteln. So erlernen die Kinder ganz automatisch die Dinge, die der hessische Bildungs- und Erziehungsplan vorgibt.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN - ELTERNPARTNERSCHAFTEN SIND UNS WICHTIG

Stand 23.08.2018

ELTERNGESPRÄCHE

Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern stärkt die Vertrauensbasis und trägt dazu bei Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen. Bei etwaigen Problemen suchen wir gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten und unterstützen hierbei die Eltern Sicherheit im Umgang mit dem Kind zu erlangen. Die kurzen „Tür- und Angelgespräche“ sind selbstverständlich für einen kurzen Informationsaustausch bei der Übergabe der Kinder jeden Tag möglich. Diese Gespräche sind uns besonders wichtig, da wir dadurch einen aktuellen Überblick über die momentane Lebenssituation des Kindes kriegen. Längere Eltern- und Beratungsgespräche werden einmal jährlich, bei Bedarf natürlich auch öfter, geführt.

INFORMATIONSTERMIN UND SCHNUPPERTAG FÜR DIE NEUEN

Vor den Sommerferien werden die neuen Eltern zu einem Informationstermin auf die Bauwagenwiese eingeladen. Während dieses Termins wird auf einem Rundgang die Einrichtung und die Besonderheiten des Waldkindergartens vorgestellt. Es werden Waldkindergartenspezifische und konzeptionelle Grundlagen besprochen. Beim Schnuppertag, lernt sowohl das Kind als auch die Eltern den Kindergarten kennen.

DAS AUFNAHMEGESPRÄCH - INFORMATIONEN AUSTAUSCHEN

Das Aufnahmegespräch in der Eingewöhnungsphase statt. In diesem Gespräch wird der Betreuungsvertrag inklusive Abholberechtigungen, Besonderheiten des Kindes besprochen, und Informationen zum ersten Tag und zur Eingewöhnungsphase ausgetauscht. Das Aufnahmegespräch dient darüber hinaus dazu, auf die Anliegen und Fragen der Eltern einzugehen und ist für beide Seiten ein wichtiger Schritt für den Beginn einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

NACH DER EINGEWÖHNUNG - VERTRAUEN WEITER AUSBAUEN

Etwa drei bis sechs Monate nach der Eingewöhnung findet ein Gespräch statt, wie sich das Kind bis jetzt an die Einrichtung und den Wald gewöhnt hat und ob es angekommen ist. Weitere Fragen, wie z.B.: Kommt das Kind aus Sicht der Eltern gerne in den Kindergarten? Fühlt es sich wohl? Wie nehmen Eltern ihr Kind im Waldkindergarten wahr? Wie geht es den Eltern bisher in der Kita? Sind noch weitere Informationen oder Unterstützung notwendig?

ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE - PARTNERSCHAFTLICHER DIALOG

Einmal im Jahr finden die wertvollen Entwicklungsgespräche mit den Eltern oder Personenberechtigten statt. Hier geht es um einen Austausch auf Augenhöhe unter Experten. Anhand der einrichtungsspezifischen Beobachtungsdokumentation wie z.B. Portfolio, Beispielsituationen und Bildungs- und Lerngeschichten tauschen sich die Erzieherinnen mit den Eltern über die Kinder aus. Die Eltern sind die Spezialisten für ihr Kind, die über die Entwicklungsfortschritte, die sie bei ihrem Kind zuhause beobachten können, berichten. Ziel dieser Gespräche ist ein wechselseitiger Austausch und Informationsweitergabe. Sie dienen der Vereinbarung über weiteres Vorgehen und der Zusammenarbeit zwischen dem Waldkindergarten und dem Elternhaus.

Bei Bedarf gehen die pädagogischen Fachkräfte in die Rolle des Beraters für die Eltern und unterstützen die Familien bei Herausforderungen durch Informationen, fachliche Einschätzung und gezielte Fragen und Gedanken, die den Prozess hilfreich unterstützen, ohne die Eltern aus ihrer Verantwortung zu nehmen.

ABSCHLUSSGESPRÄCH - RÜCKSCHAU UND REFLEXION

Mit diesem Gespräch schließt einerseits die Zeit im Waldkindergarten ab und bereitet andererseits den Übergang in den nächsten Lebensabschnitt für Kind und Eltern vor. Offene Fragen, die für das Kind oder die Eltern im Rahmen des Übergangs wichtig sind oder relevant werden könnten, können angesprochen und geklärt werden.

Zu allen Gesprächen wird ein Protokoll angefertigt und in der Akte des Kindes abgeheftet.

ELTERNABENDE

Wir führen 2 Elternabende pro Jahr durch. Dazu laden wir schriftlich per Aushang ein, planen und leiten den Elternabend. Es geht in den Elternabenden darum, den Kindergartenalltag transparent zu machen und Organisatorisches abzuklären. Bei speziellen Themen, die von den Eltern gewünscht werden, bei denen es um die Entwicklung der Kinder geht, beispielsweise „Grenzen setzen“ oder „Schulfähigkeit von Waldkindergartenkindern“ kann auch ein ein/e ReferentIn eingeladen werden.

ELTERNBEIRAT

Nach den Vorgaben des §27 Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) sind die Eltern vor Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Bildung, Erziehung, und Betreuung zu unterrichten und angemessen zu beteiligen. Der Elternbeirat ist dabei anzuhören. Der Elternbeirat wird von den Eltern am ersten Elternabend im Kindergartenjahr für ein Jahr gewählt. Er organisiert und leitet den Elternstammtisch, organisiert und leitet Pflegearbeiten auf dem Gelände und am Bauwagen in Abstimmung mit dem Vorstand, organisiert die Dekoration, Bänke, Tische und Verpflegung beim Herbst- und Frühlingsfest, organisiert die Teilnahme am Halloween- und Nikolausmarkt und vermittelt bei Bedarf zwischen Erzieher*team, Eltern und Vorstand.

ELTERNSTAMMTISCHE

Elternstammtische werden nach Bedarf zwei-, bis viermal im Jahr abgehalten. Zu den Elternstammtischen lädt der Elternbeirat ein. Wenn gewünscht, kann eine pädagogische Fachkraft als Ansprechpartnerin eingeladen werden. Beim Elternstammtisch geht es in erster Linie um den Austausch der Eltern bezüglich Themen wie z.B. Pflegearbeiten und Arbeitseinsätze auf dem Gelände, Organisation von Festen und Ständen, Ausrüstung der Kinder etc.

TRANSPARENZ

Neben den täglich statt findenden **Tür- und Angelgesprächen** während der Bring- und Abholzeit, werden die Eltern per E Mail und mit **Aushängen** an den Magnettafeln und mit **Elternbriefen** über das Gruppengeschehen informiert. In der „Ausstellung des Waldes“ können die Funde aus dem Wald und die Bastelarbeiten der Kinder besichtigt werden. Der **monatliche Rückblick** (Monatsbrief) gibt den Eltern einen Überblick mit welchen Themen sich die Waldfüchse beschäftigt haben. Der Monatsbrief wird per Mail am Monatsende an die Eltern versendet. Die Eltern haben sich weiter auch Fotos vom Kindergartengeschehen gewünscht. Nun machen wir bei besonderen Anlässen, Situationen und Gelegenheiten auch Fotos mit unserem Waldhandy. Die Bilder werden regelmäßig in eine passwortgeschützte Webseite (Dropbox) gestellt. Die Eltern können die Bilder am Ende des Monats über die Webseite herunterladen. Nach Ablauf einer festgelegten Frist werden die Bilder dann wieder gelöscht.

HOSPITATIONEN

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit, uns einen Tag zu begleiten, um sich selbst ein Bild darüber zu machen, was die Kinder tagtäglich erleben und erfahren. Bitte machen Sie einen Termin mit den Erzieherinnen.

TALENTE EINBRINGEN

Viele Eltern verfügen über interessante und für die Kindergartenarbeit nützliche Talente. Da gibt es die versierte Kräuterefachfrau, die den Kindern gerne ihr Wissen weitergeben möchte, den Bienenfachmann, der den Waldfüchsen gerne seine Haustiere zeigen möchte oder den versierten Handwerker, welcher sein Können bei der Pflege des Geländes oder bei der Realisierung von neuen Ideen einbringen kann. Es ist gewünscht, dass sich Eltern aktiv mit ihren Talenten in den Waldkindergarten einbringen. Elternabende, oder Elternstammtische sind die ideale Möglichkeit verborgene Talente zur Sprache zu bringen.

BESCHWERDEMANAGEMENT

Stand 22.08.2018

Gemäß § 45 Abs. 2, SGB VIII muss die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten konzeptionell festgelegt werden. Auch der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan verpflichtet Kitas ein Beschwerdeverfahren zu pflegen. Der Vorstand, die Geschäftsführung, der Elternbeirat und wir Erzieherinnen nehmen Beschwerden ernst. Ziel im Rahmen des Beschwerde-Managements soll eine Steigerung der Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Mitarbeiter durch eine zufriedenstellende und transparente Bearbeitung der Beschwerde sein.

BESCHWERDEVERFAHREN DER KINDER

Laut Gesetz (§45, Abs. 2, Satz 3, SGB VIII.) ist ein Kindergarten in der Pflicht, zur Sicherung der **Rechte von Kindern**, geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheit anzubieten. Bei uns im Waldkindergarten haben die Kinder die Möglichkeit ihre Meinung, Wünsche und Änderungsvorschläge täglich im Abschlusskreis und wöchentlich in der Kinderkonferenz allen mitzuteilen. Auch vermeindliche „Kleinigkeiten“ werden bei uns ernst genommen und diskutiert.

In der Kinderkonferenz wird besprochen, was die Kinder und die Erzieherinnen im Kindergarten gut finden, was ihnen nicht so gut gefällt und was sie gerne anders machen oder anders haben wollen. Es werden Erlebnisse ausgetauscht, Regeln aufgestellt bzw. besprochen und sonstige aktuelle „Probleme“ geklärt. Gemeinsam werden Entscheidungen getroffen. Entsprechend des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans möchten wir **PARTIZIPATION** leben, d.h. der demokratischen Teilhabe aller Kinder und der Mitverantwortung aller einen Raum geben. Jeder kommt zu Wort. Die Themen die in der Kinderkonferenz besprochen werden sollen, werden an einem „Themenbaum“ gesammelt. Alle Kinder können Themen einbringen und somit den Kindergartenalltag mitbestimmen. Die Kinder werden in Entscheidungen mit einbezogen.

BESCHWERDEVERFAHREN DER ELTERN

Es ist allen bewusst, dass es in einem engen Miteinander, wie es in einer Elterninitiative im Interesse einer guten Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Kinder und Erzieherinnen gelebt wird, auch zu Missverständnissen und Konflikten kommen kann. Alle sind bemüht stets einen offenen, wertschätzenden Dialog mit Eltern, Kindern und unter den Kolleginnen zu pflegen. Wenn Themen nicht zwischen „Tür und Angel“ zu klären sind, können sich die Erzieherinnen nach Möglichkeit Zeit für ein ruhiges Gespräch nehmen um strittige Situationen einfühlsam zu betrachten und Lösungen zu finden, die den unterschiedlichen Standpunkten gerecht werden. Kritik und Anregungen werden nicht als persönlicher Angriff oder als Verurteilung der Arbeit betrachtet, sondern als wertvolle Impulse, aus denen alle Beteiligten lernen können. Jede beteiligte Person soll sich jeder Zeit ernst genommen, respektiert und geachtet fühlen.

Die Mitarbeiter, der Elternbeirat, die Geschäftsführung und der Vorstand unserer Einrichtung stehen Beschwerden von Eltern, Kooperationspartnern, Nachbarn und anderen Personengruppen offen gegenüber. Dabei sind sachliche Beschwerden in persönlicher oder schriftlicher Form erwünscht.

Wir sehen Beschwerden als Chance zur Selbstreflexion unseres Handelns und als Qualitätssicherung der Einrichtung an. Somit gehören Beschwerden zur permanenten Optimierung unserer täglichen Arbeit rund um unseren Kindergarten. Wir nehmen Eltern und ihre Belange ernst und versuchen umgehend eine gemeinsame Lösung zu finden. Beschwerden können jedem Mitarbeiter, dem Elternbeirat, der Geschäftsführung und dem Vorstand mitgeteilt werden. Das weitere Vorgehen wird dann individuell besprochen.

Beschwerden werden von uns sensibel behandelt. Dabei können Beschwerden folgende Arbeitsbereiche betreffen:

- Pädagogische Arbeit mit dem Kind
- Konzeption / konzeptionelles Arbeiten
- Aufsichtspflicht und Sicherheitsmaßnahmen
- Kindertagengrundstück
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Hygiene
- Vorstands- / Vereinsarbeit
- Sonstiges

Nach Beschwerdeeingang wird die Beschwerde in angemessenem Zeitraum geprüft und eine akzeptable Lösung für alle Beteiligten angestrebt.

Weiterhin haben die Eltern folgende Möglichkeiten ihre (Un-) Zufriedenheit zu äußern:

- in Gesprächen mit Mitarbeitern
- im Rahmen des jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächs
- im Rahmen von Elternabenden (Meinungsaustausch mit Mitarbeiter und Vorstand)
- in Gesprächen mit dem Elternbeirat
- in Form einer Nachricht in unserem Feedback Briefkasten.

BESCHWERDEVERFAHREN DER ERZIEHERINNEN UND DER PÄDAGOGISCHEN LEITUNG

Nachfolgende Instrumente stehen den Erzieherinnen zu Verfügung:

- Regelmäßig stattfindende Dienstgespräche des pädagogischen Teams mit dem Vorstand und der Geschäftsführung
- Regelmäßig stattfindende Dienstgespräche der pädagogischen Leitung mit dem Vorstand und der Geschäftsführung
- Mitarbeitergespräche mit der Leitung
- Personalgespräche mit der Geschäftsführung
- Beratung und Unterstützung durch regelmäßig stattfindende Supervision

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Stand 23.08.2018

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan sieht eine Vernetzung mit dem sozialen Leben vor. Zur fachspezifischen Unterstützung den Wald betreffend, halten wir Kontakt zum Förster und zu Naturschutzverbänden (SDW, Nabu, BUND, Streuobstwiesenretter).

Bei themenbezogenen Projekten nutzen wir die Zusammenarbeit mit Einrichtungen des öffentlichen Lebens (örtlich ansässige Bäcker, Biolandwirt Imkerverein, Steinbruch Röhrig in Sonderbach, Feuerwehr, Polizei, Naturschutzzentrum, Sternwarte, Theaterbesuch, Winzergenossenschaft, örtlicher Winzer).

Um den Kindern einen fließenden Übergang vom Kindergarten zur Schule zu ermöglichen, kooperieren wir mit den ortsansässigen Grundschulen („Tandem“).

Weitere Kontakte bestehen zu:

- Arbeitskreis Natur- und Waldkindergärten Bergstraße
- Patenschaftszahnarzt / Arbeitskreis Jugendzahnpflege
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Heppenheim mit dem Programm: Beratung im Kindergarten (BIK)
- Profamilia Bensheim
- Frühförderstelle Lampertheim
- Forstamt Lampertheim
- Kinderärzte, Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapeuten etc.
- Jugendamt Kreis Bergstraße
- Haus der Gesundheit
- Fachbeauftragte der Kindertagesstätten

QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG

Stand 23.08.2018

Laut Gesetz (§45, Abs. 3, Satz 1, SGB VIII.) ist ein der Träger eines Kindergartens in der Pflicht, diene Konzeption vorzulegen, die auch Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gibt.

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan sieht vor, die Qualität der Arbeit in einer Kita ständig weiter zu entwickeln. Uns ist es wichtig unsere Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

QUALITÄTSENTWICKLUNG BEREICH PÄDAGOGISCHEN TEAMS

TEAMREFLEXION - PLANUNG UND REFLEXION DER ARBEIT

Die wöchentliche kollegiale Beratung und ein reflexives Arbeiten im Team sind für unsere Arbeit unerlässlich. Das braucht Zeit. In den Teambesprechungen stehen uns dafür wöchentlich zwei Stunden zur Verfügung. Wir tauschen uns über unsere Beobachtungen zu einzelnen Kindern und der Kindergruppe aus. Hier ist auch die Möglichkeit das eigene pädagogische Handeln zu reflektieren und die Kolleginnen an der eigenen Befindlichkeit Anteil nehmen zu lassen. Des Weiteren tauschen wir uns gegenseitig über Ergebnisse geführter Elterngespräche aus und klären anstehende organisatorische Fragen des Waldkindergarten-Alltags. Wir nehmen uns Zeit, um besondere Erkenntnisse und Inhalte aus Weiterbildungen ins Team einfließen zu lassen. Wichtige Impulse und Informationen aus Tagungen und Vorträgen werden im Gesamtteam weitergegeben, um sich gegenseitig bildungspolitisch auf dem neuesten Stand zu bringen. Einmal im Monat findet die Dienstbesprechung von Team, Geschäftsführung und Vorstand statt. Hier werden wichtige Informationen bezüglich der Organisation des Kindergartens ausgetauscht.

SUPERVISION - ENTWICKLUNG EINER GUTEN DIALOGKULTUR

Regelmäßige Team-Supervisionen unterstützen die Erzieherinnen bei der Entwicklung einer guten Team-Kultur, einer Zusammenarbeit mit flacher Hierarchie und bei der Entwicklung einer professionellen inneren Haltung. Die hier angeleiteten, Fallbesprechungen geben wertvolle Anregungen, Einblicke und Impulse von außen.

WEITERBILDUNG DES TEAMS - STÄRKEN AUSBAUEN UND VERTIEFEN

Die Erzieherinnen des Waldkindergartens nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Die Pädagogische Leitung nimmt zudem an den regelmäßig stattfindenden Leiterinnentreffen und Fachtagen des Jugendamtes teil. Nur die kontinuierliche Fortbildung der Teammitglieder ermöglicht es dem Kindergarten, die neuesten pädagogischen Entwicklungen in das Erziehungskonzept einzuarbeiten. Im Bereich der Elementarpädagogik sind in den letzten Jahren, besonders durch die Erkenntnisse aus der aktuellen Hirnforschung, viele bestehende pädagogische Konzepte fragwürdig geworden. Ein neues Bild vom Kind als autonome Persönlichkeit ist zur Geltung gekommen, das von den pädagogischen Fachkräften ein neues Denken und eine neue Haltung fordert. Schulungen innerhalb guter, anerkannter Weiterbildungen helfen den Erzieherinnen, ihr Fachwissen auf einen aktuellen Stand zu bringen, um in der Arbeit professionell, souverän und intuitiv handeln zu können. Erzieherinnen haben die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer Interessen und der Interessen des Waldkindergartens bis zu einer Woche jährlich beruflich fortzubilden. Besonders wichtig ist die Weiterbildung im naturpädagogischen Bereich. Mindestens eine Fachkraft verfügt über den Nachweis einer naturpädagogischen Ausbildung.

QUALITÄTS- UND KONZEPTIONSTAGE POSITIONEN HINTERFRAGEN UND WEITERENTWICKELN

Gemäß dem Gesetz § 22a, Abs. 3 SGB VIII soll die Konzeption regelmäßig hinsichtlich des Ist-Zustandes und der Realisierung der Ziele evaluiert und fortgeschrieben werden. Die Konzeption soll den aktuellen Bedingungen und Bedürfnissen von Familien im Sozialraum der Einrichtung bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Für diesen fortlaufenden Prozess nutzen wir die jährlichen Konzeptionstage die bei Bedarf professionelle Begleitet werden. So kann das pädagogische Team die kontinuierliche Evaluation und Fortschreibung der Konzeption im Sinne der Qualitätsentwicklung sicherstellen. Wir sehen die Konzeptionserstellung als einen fortlaufenden Prozess.

Während der Konzeptionstage kann das Team den inneren Kompass ausrichten, Positionen hinterfragen und Inhalte der Konzeption auf ihre aktuelle Stimmigkeit überprüfen. Jeweils ein Schwerpunktthema wird besonders unter die Lupe genommen, kann kontrovers diskutiert werden und durch die „Brille“ der Schwerpunkte der Konzeption und der Zielsetzung des Waldkindergartens betrachtet werden. Stellen sich Abläufe im Kindergartenalltag als unbrauchbar geworden oder als ein erstarrtes Ritual heraus, arbeiten die Erzieherinnen an einer Veränderung. Sie entwickeln neue Abläufe, die den Interessen der Kinder und der Eltern, die gegenwärtig die Einrichtung besuchen, besser entsprechen.

QUALITÄTSENTWICKLUNG BEREICH ELTERN (IN ARBEIT)

QUALITÄTSENTWICKLUNG BEREICH TRÄGER (IN ARBEIT)

QUALITÄTSENTWICKLUNG BEREICH KINDER (IN ARBEIT)

RECHTSVERBINDLICHKEIT

- Diese Konzeption des Waldkindergartens Heppenheim wurde von den pädagogischen Mitarbeiterinnen erarbeitet und wird durch die Unterschrift als verbindlich für die Arbeit anerkannt.
- Die Konzeption erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wird ständig von den Erzieherinnen weiterentwickelt. Die Konzeption wird vom Träger des Waldkindergartens und von den Erzieherinnen gemeinsam getragen.

Heppenheim, 23. August 2018

Herzlichst Ihre Erzieherinnen:

Der Vorstand:

Claudia Aktories (Pädagogische Leitung)

Edda Schöneck-Dander (Infos/Anmeldung)

Dagmar Eckhardt

Katja Schmitt (Presse/Öffentliches)

Anna Sandmeyer

Marianne Bräutigam (Finanzen/Kasse)

Cornelia Olbrich

Alexandra Hoffmann (Geschäftsführung, Personal und Organisation)

ANLAGE

LITERATURLISTE ZUM WEITERLESEN

BILDUNG VON ANFANG AN. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Wiesbaden, 2008.

CORNELL, Joseph, 1997: Mit Kindern die Natur erleben. Mülheim.

GORGES, Roland, 2002: Waldkindergartenkinder im ersten Schuljahr - eine empirische Untersuchung. In: Zeitschrift für Erlebnispädagogik, 22. Jg., Heft 7/8, S. 10 - 18.

KALFF, Michael, 2001: Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik. Theoretische Grundlegung und praktische Anleitungen für ein tieferes Mitweltverständnis. Tübingen, 2. Aufl.

MIKLITZ, Ingrid, 2004: Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. Neuwied & Berlin, 3. Aufl.

LISTE INTERESSANTER LINKS

www.bundesverband-waldkinder.de

Der Bundesarbeitskreis der Natur- und Waldkindergärten ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Einrichtungen aus dem gesamten Bundesgebiet. Die Seite bietet eine Fülle von Informationen zum Thema Waldkindergarten, Links, Artikel und Interviews über Natur- und Waldkindergärten sowie über Kinder-Aktionen im Wald. Unter anderem finden sie hier auch eine vergleichende Studie zum Verhalten von Waldkindergartenkindern und Kindern aus Regelkindergärten in der Grundschule oder die bereits erwähnte **Studie von Prof. Gorges über die Schulfähigkeit von Waldkindergartenkindern**.

www.waldkindergaerten-nrw.de

Auf dieser Homepage finden Sie ein informatives „**Merkblatt zur Infektionsprophylaxe im Waldkindergarten**“ Wichtige Informationen zu: Borreliose, FSME, Tollwut, Fuchsbandwurm, Hanta-Viren, Tetanus, „Raupendermatitis“, Giftige Pflanzen und giftige Tiere in Deutschland stehen zum kostenlos Download zur Verfügung.

www.jugendzahnpflege.hzn.de

diese Homepage bietet Informationen zum zuckerfreien Vormittag. Neben vielen wissenswerten Informationen, finden Sie z.B. auch Rezepte für ein zuckerfreies Geburtstagsfest.

www.zecken.de

Der Kreis Bergstraße ist aktuell (2015) FSME Risikogebiet. Informieren Sie sich über die aktuellen Fakten auf der genannten Homepage.

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.